UNTERNEHMEN HANDWERK
Magazin der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland

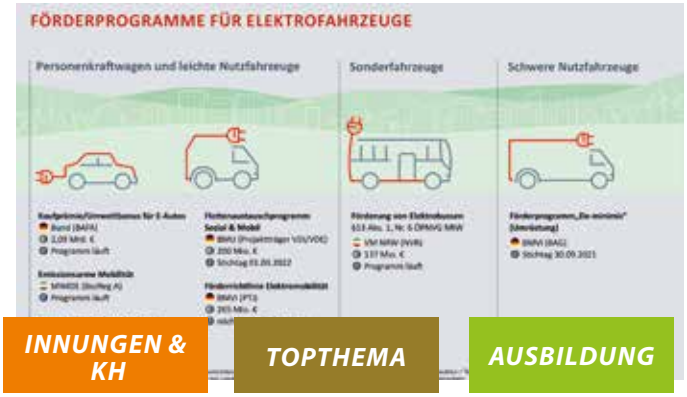
#HeimatDesHandwerks

Elektromobilität wird tragfähiger:

## E-Transporter im Kommen!

ab Seite 6

## THEMEN IN DIESER AUSGABE:



### INNUNGEN & KH

Neues Serviceangebot: Initiative Praktikum 2021 ..... 4

Noch nicht dabei? Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen! ..... 4

Tarifpartnerschaft trägt zu fairem Wettbewerb bei ..... 5

Immer mehr Betriebe nutzen Cloud Computing ..... 5

### TOPTHEMA

Elektromobilität wird tragfähiger: E-Transporter für Kundendienst und Baustelle ..... 6

„Saft aus der Dose" kommt oft günstiger als der „Tiger im Tank" ..... 7

Elektroantriebe nehmen auch in Baumaschinen Fahrt auf ..... 10

Elektromobilität kann Strompreis für Haushalte senken ..... 11

### AUSBILDUNG

Sieben Zimmerer bestanden mit Auszeichnung ..... 17

Sechs von sieben bestanden ..... 17

Hobel für zwei Prüfungsbeste ..... 18

Ständiges Lernen wichtig im Beauty-Handwerk ..... 19

Vorzeitig in die Verantwortung ..... 19

17 neue Fachkräfte für die Gestaltung ..... 20

Zwölf Prüflinge in zwei HBZ ..... 20

Sechs nutzten die Sommerprüfungen ..... 21

Neue Kräfte für den Bau ..... 21

Neue Gesellen im Metallhandwerk ..... 22

Ein Kandidat für den Leistungswettbewerb ..... 22

### MENSCHEN AKTIV

Eiserne, Diamantene und Goldene Meisterbriefe für die Jubilare:

– Helmut Schildmeyer
– Walter Sporleder
– Hermann Riechmann
– Gerhard Halwe
– Anna-Maria Zima
– Klaus-Dieter Meise
– Gerhard Grabenkamp
– Heinrich Lücking

..... 23 - 27

Inhaberwechsel zum 60-Jährigen Bestehen ..... 26

Rohlfing baut Einheitsdenkmal ..... 27

### TIPPS & TERMINE

Wie Arbeitsschutz im Handwerk aussehen sollte ..... 28

Kfz-Kunden wünschen sich mehr Infos ..... 29

Termine für Schulungen ..... 28 - 29

Termine für Lehrgänge ..... 30

Als Betrieb dem Fachkräftemangel trotzen ..... 30

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

*Ulrich Birkemeyer ist Kreishandwerksmeister und mit seinem Unternehmen in Pr. Oldendorf ansässig.* *Foto: Andreas Sieveking*

ich fahre elektrisch und das mit viel Freude. Dabei hätte ich vor einem Jahr nicht im Traum daran gedacht, dass ich mich innerhalb von fünf Minuten für ein E-Auto entscheiden könnte. Ganz ehrlich: Dass ein Fünftel der Treibhausemissionen durch den Verkehr verursacht werden, war für mich lediglich ein Rechenexempel; Gesundheitsgefährdung durch Verbrenner eine lästige Nebenerscheinung. Ja, interessant fand ich die Technik schon, sicherlich noch nicht ausgereift und darum war klar: Ich warte noch.

Doch dann kam das unwiderstehliche Angebot. Und alle Diskussionen über den umweltschädlichen und Lebensraum zerstörenden Abbau des notwendigen Lithiums waren hinfällig. Einzig der Preis und damit die Komponenten der Förderung und Steuerentlastung haben den Ausschlag für mich gegeben, das erste Fahrzeug für Baustellenbesuche im näheren Umfeld anzuschaffen.

Dabei ist auch mir klar, dass die Rahmenbedingungen noch nicht ausgereift sind. Denn die Probleme der Rohstoffgewinnung und zum Verbleib der genutzten Batterien zeigen: beim Thema E-Mobilität ist noch viel Luft nach oben. Neben den Faktoren der sauberen und bezahlbaren neuen Mobilität spielen gerade für Handwerker noch andere Aspekte eine große Rolle: die Zugangsvoraussetzungen. Denn trotz der steigenden Verkaufszahlen in Europa hinkt der Ladenetzausbau hinterher. Aktuell verfügen nur Deutschland, die Niederlande, Frankreich und auch Österreich über eine ernst zu nehmende Versorgung mit Ladepunkten.

Hinter den Ausbauplänen hängen wir aber weit zurück. Dabei ist die Infrastruktur eine zentrale Voraussetzung, um die $CO_2$-Flottenziele und die ambitionierten europäischen Klimaziele zu erreichen. Mit gut 745.000 rein batterietechnisch angetriebenen PKW in 2020 lag Europa 107 % über dem Vorjahr. In Deutschland waren 5,2 % aller neu zugelassenen Autos E-Autos. Zum Vergleich: In Norwegen waren es 56 % aller Zulassungen. In dem Maße sind „Tankstellen" aber nicht gewachsen. Kritisch sind zudem die uneinheitlichen Bezahlsysteme. Hier wird es in der Zukunft mehr Kooperationen geben müssen.

Auch wenn praktikable Lösungen für den Güterfernverkehr noch in weiter Ferne liegen: Lösungen für Handwerksbetriebe, also Fahrzeuge mit hoher Zuladung und großem Ladevolumen, gibt es reichlich. Die meisten Dieself-Fahrzeuge werden mittlerweile auch als E-Version angeboten. Auch hier locken Förderangebote und niedrige Betriebskosten und zeigen: Es rechnet sich. Es gibt seitens des Bundes eine neue Förderrichtlinie „Emissionsarme Mobilität". Das Land NRW bietet unter dem Stichwort Elektromobilität NRW kostenlose Beratungen.

Ist das alles schon der Weisheit letzter Schluss? Richtig ist: E-Mobilität hat deutlich an Fahrt gewonnen und E-Autos bieten Fahrspaß. Ob die Lösung allerdings so grün ist, wie es in einem Bundespapier einer Partei verankert ist, weiß ich nicht. Wer einmal die Abbauflächen in der Atacama-Wüste von Chile gesehen hat und sich mit den Auswirkungen für Mensch und Natur auseinandergesetzt hat, wird so wie ich eine Hoffnung haben: Da muss es auf Dauer noch etwas Besseres, Nachhaltigeres geben. Denn unser Fahrvergnügen, ob privat oder beruflich, geht zulasten anderer und „Aus dem Auge, aus dem Sinn" ist keine Option. Trotzdem sage ich: Ihnen allen eine gute Fahrt in ein erfolgreiches 2. Halbjahr 2021. Handwerk macht einfach Spaß!

Mit besten Grüßen,

Ulrich Birkemeyer
Kreishandwerksmeister

**IMPRESSUM**

UNTERNEHMEN HANDWERK

**Herausgeber:**
Kreishandwerkerschaft Wittekindsland
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Tel. (0 57 41) 3 01 87 - 0
Thomas Brinkmann
Manuel Dierks

**Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:**
Bruns Medien-Service
Obermarktstr. 26 – 30
32423 Minden
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

Redaktion (V.i.S.d.P. )
Christian Weber
Tel. (05 71) 973 91 11
redaktion@perweb.de

Vermarktung:
Thomas Bouza Behm
Tel. (05 71) 8 82 - 2 25

**Druck:**
Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG
Trippeldamm 20
32429 Minden
Auflage: 4.000

**Titelbild:**
KH Wittekindsland
Heimat des Handwerks

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Verlag.

## Noch nicht dabei?

***Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!***

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig, aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

**Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Wittekindsland:**

**05741/30187-0**

# Neues Serviceangebot: Initiative Praktikum 2021

**Mit der Initiative Praktikum 2021 bietet der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT) ein neues Serviceangebot des Handwerks für junge Menschen, die einen beruflichen Anschluss nach der Schule gerade in Corona-Zeiten benötigen. Die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland fungiert für die Initiative Praktikum 2021 als Ansprechpartnerin vor Ort.**

Mit dieser Initiative Praktikum 2021 will die Handwerksorganisation helfen, und zwar Schulabgängerinnen und -abgängern, Studienaussteigerinnen und -aussteigern wie letztlich auch den Ausbildungsbetrieben. „Das Handwerk hat Arbeit, tolle Ausbildungsmöglichkeiten und sichere Beschäftigungsperspektiven. Das Betriebspraktikum ist auch in Corona-Zeiten die Eintrittskarte in den Betrieb", sagt dazu WHKT-Präsident Hans Hund.

Auch auf diesem Weg will das Handwerk einer Krise am Ausbildungsmarkt trotz guter Konjunktur im Handwerk damit verstärkt vorbeugen – nach einem drastischen Einschnitt um -7,9 % am Ausbildungsmarkt im Handwerk im Jahr 2020.

Das Handwerk konnte schon im vergangenen Jahr seine offenen Ausbildungsplätze in großem Umfang nicht besetzen. Deshalb sehen die Handwerkskammern dringenden Handlungsbedarf. Aus der Corona-Krise darf nicht eine verschärfte Fachkräfte-Krise werden. Und vor allem darf die Pandemie nicht dazu führen, dass junge Menschen ihre enormen Zukunftschancen im Handwerk nicht entdecken.

Der Corona-Pandemie zum Trotz bildet das Handwerk fleißig Nachwuchs aus und sucht Praktikantinnen und Praktikanten, um für ihre vielfältigen Berufe zu begeistern und eine betriebliche Ausbildung kurzfristig in Aussicht zu stellen. WHKT-Hauptgeschäftsführer Matthias Heidmeier betont: „‚Ausbildung jetzt!' beschreibt als Motto des Ausbildungskonsenses genau die Situation im Handwerk. Praktikumsplätze und Ausbildungsplätze stehen für diesen Sommer im ganzen Land zur Verfügung. Das Handwerk sucht junge Menschen, die nach den Sommerferien einen beruflichen Einstieg suchen, vom Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bis Zweiradmechatronikerin."

Die Initiative Praktikum 2021 des WHKT hat drei konkrete Angebote:

1. Ansprechpartner im Handwerk vor Ort, um sich beraten und in ein betriebliches Praktikum vermitteln zu lassen. Im Wittekindsland bieten sich dafür die Geschäftsstellen und Bildungszentren der Kreishandwerkerschaft in Herford, Kirchlengern, Lübbecke und Minden an.
2. Eine Datenbank mit ausbildungsberechtigten Betrieben, um sich als Interessent selbst im Wunschberuf und in der Wunschregion einen Praktikumsbetrieb suchen zu können. Ausbildungsbetriebe können sich dafür melden.
3. Ein Online-Service, um mit Unterstützung kurzfristig einen Ausbildungsplatz zu finden.

**www.whkt.de/praktikum2021**

# Tarifpartnerschaft trägt zu einem fairen Wettbewerb bei

**Das Handwerk sorgt sich um fehlende Nachwuchs- und Fachkräfte. Gemeinsam haben der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT), Kolpingwerk und DGB bei einer Veranstaltung in Münster deutlich gemacht: Nachwuchssicherung ist für das Handwerk essenziell. Notwendig dafür sind gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, für die Tarifverträge eine wichtige Rolle spielen.**

Das Handwerk setzt auf Konsens: Mit der gemeinsamen Veranstaltung im Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster wollten die Veranstalter den aktuellen Stand der Tarifpartnerschaft im Handwerk beleuchten und diesem wichtigen Thema damit eine gemeinsame Plattform geben.

Welchen besonderen Herausforderungen sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Handwerk gegenübersehen, war eine der zentralen Fragen. Zu den Rednerinnen und Rednern gehörte unter anderem NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann.

Der Konsens in Münster war deutlich: Eine starke Tarifpartnerschaft ist ein wichtiger Baustein auch für die Zukunftssicherung der Handwerksbranchen. Eine Stärkung der Tarifbindung stärkt das Handwerk selbst. Tarifverträge sichern gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne und Perspektiven für Nachwuchskräfte und ermöglichen einen fairen Wettbewerb über Leistung und gute Arbeit.

Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, betonte: „Wir alle haben jeden Tag auf die ein oder andere Weise mit der Arbeit von Handwerkern zu tun. Es ist vollkommen klar: Ohne Handwerk würde unser Land stillstehen. Deswegen ist es essenziell, auch für mich als Arbeitsminister, dass das Handwerk zukünftig weiterhin für den Fachkräftenachwuchs attraktiv bleibt. Dazu ist neben guten Arbeitsbedingungen auch eine faire Vergütung wichtig. Daher bin ich davon überzeugt, dass gerade tariflich geregelte Löhne sich für die Handwerksbetriebe und für die Beschäftigten lohnen."

Anja Weber, Vorsitzende DGB NRW, fügte hinzu: „Für uns Gewerkschaften ist klar: Wir müssen gute Arbeit im Handwerk realisieren. Nur dann ist das Handwerk zukunftsfähig. Wenn der Wettbewerb nur über die Löhne ausgetragen wird, verlieren alle – die Beschäftigten und die Handwerksunternehmen. Von der Politik erwarten wir, dass sie ihren Beitrag leistet. Die Vergabe öffentlicher Aufträge sollte an tarifliche Standards gebunden werden. Die Möglichkeit, Tarifverträge allgemeinverbindlich erklären zu lassen, muss offensiver angewendet und erleichtert werden."

Dazu braucht es ihren Worten zufolge aber auch Tarifverträge. „Und die gibt es im Handwerk immer weniger. Hier sind die Innungen gefordert, den Hebel umzulegen und ihren gesetzlichen Auftrag anzunehmen, Tarifverträge abzuschließen."

„Die Kultur zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Handwerk war und ist geprägt durch ein gutes Miteinander", betonte Hans Hund, Präsident des WHKT und der HWK Münster. Uns ist es wichtig, dass wir mit dieser Veranstaltung in diesem Sinne eine Plattform für den Dialog miteinander bieten. Als Handwerkskammern sind wir bei der Tariffindung natürlich strikt neutral, das ist Sache der Tarifpartner. Wichtig ist uns aber, dass alle Themen in den Blick genommen werden, die zur Fachkräftesicherung im Handwerk beitragen."

## Immer mehr Betriebe nutzen Cloud Computing

Im Jahr 2020 hat ein Drittel (33 %) der deutschen Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten kostenpflichtige IT-Dienste über Cloud Computing genutzt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, entspricht dies einer deutlichen Steigerung um 11 Prozentpunkte im Vergleich zu 2018 (22 % der Unternehmen ab zehn Beschäftigten).

Cloud Computing kann den Aufwand für die IT in Handwerksunternehmen reduzieren. Darauf weist die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland hin. Darunter fällt zum Beispiel der Internet-basierte Zugriff auf Software, Rechenkapazität oder Speicherplatz.

Der Anteil der Unternehmen, die kostenpflichtige Cloud Services nutzen, steigt dabei mit der Unternehmensgröße. Während 2020 von den kleinen Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten 24 % auf Cloud Computing setzten (2018: 18 %), sind solche Technologien in größeren Unternehmen mittlerweile weit verbreitet: Knapp zwei Drittel (62 %) der Unternehmen ab 250 Beschäftigten griffen 2020 auf Cloud Computing zurück (2018: 49 %).

Cloud Services werden eingesetzt, um Abläufe zu optimieren und flexibel auf Anforderungen reagieren zu können. Unter den Betrieben ab zehn Beschäftigten, die Cloud Computing nutzen, verwendeten 65 % solche IT-Dienste zur Speicherung von Dateien. Ebenfalls weit verbreitet waren Cloud Services für E-Mails (56 %), Office-Anwendungen (47 %), Software im Finanz- oder Rechnungswesen (38 %) sowie für Datenbanken (37 %).i

*Elektromobilität wird tragfähiger:*

# E-Transporter für Kundendienst und Baustelle

**Die Richtung ist politisch vorgegeben: Für Transporter mit Verbrennungsmotor ist zu erwarten, dass ihr Bewegungsradius in Stadtgebieten immer kleiner wird. Die Hersteller haben darauf reagiert und bieten die vom Handwerk bevorzugten Nutzfahrzeuge zunehmend mit Elektromotor an. Fördergelder erleichtern zudem den Umstieg auf Elektroautos mit Ladefläche.**

# „Saft aus der Dose“ kommt oft günstiger als der „Tiger im Tank“

**Ob für Handwerker oder Großunternehmen – die Elektromobilität ist für Gewerbetreibende schon heute eine wirtschaftliche Alternative. Das bezieht sich einerseits auf die Nutzung von E-Autos als Dienstfahrzeug und andererseits auf das Anbieten von Dienstleistungen im Bereich der Elektromobilität.**

Für Handwerker und Gewerbetreibende werden Fahrzeuge mit hoher Zuladung und großen Ladevolumina gebraucht. Gerade im Bereich der Nutzfahrzeuge hat sich das Marktangebot in den vergangenen Monaten deutlich vergrößert. Die meisten Dieselfahrzeuge werden inzwischen auch als Elektroversion angeboten. Berücksichtigt man die Förderprogramme und die niedrigeren Betriebskosten, können sogar die Elektromodelle schon heute günstiger sein, wie das Informationsportal „ElektroMobilitätNRW“ **(www.elektromobilitaet.nrw)** deutlich macht.

Mit den Förderprogrammen des Bundes und der neuen Förderrichtlinie „Emissionsarme Mobilität“ des Landes werden insbesondere Handwerker und Gewerbetreibende angesprochen: Die Förderung der Anschaffung von elektrischen Lastenrädern und Nutzfahrzeugen und der zugehörigen Ladestation für den eigenen Betriebshof senkt die Investitionskosten und gibt weitere Anreize zur Nutzung der Elektromobilität.

## Förderung für Fahrzeuganschaffung

Kauf und Leasing von elektrischen Pkw werden vom Bund mit bis zu 6.000 Euro gefördert. Das Land NRW fördert Kauf, Leasing oder Miete rein elektrischer Nutzfahrzeuge (ZGG mind. 2,3 t) mit bis zu 8.000 Euro. Zusammen mit dem Herstelleranteil des Umweltbonus ist eine Förderung von bis zu 11.000 Euro möglich. Die Förderanträge müssen in der Regel vor der Bestellung gestellt und genehmigt werden!

Die Umrüstung schwerer Nutzfahrzeuge (ab 7,5 t) wird vom Bund mit bis zu 80 % gefördert. Dafür kann das Förderpogramm „De-minimis“ genutzt werden. Damit kann beispielsweise die Umrüstung eines Diesel- zu einem Elektromotor teilfinanziert werden. Die Förderung umfasst die Kosten für die Anschaffung des Elektromotors sowie die Montagekosten für den Umbau/Einbau. Dabei wird vorausgesetzt, dass sich das umzurüstende Fahrzeug zum Zeitpunkt der Antragstellung im Bestand des Antragstellenden befindet. Die Förderung beträgt dabei höchstens 80 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben, wobei ein individueller, unternehmensbezogener Förderhöchstbetrag je Antragsteller gilt. Die An-

*Fortsetzung auf Seite 8*

ElektroMobilität NRW

## FÖRDERPROGRAMME FÜR ELEKTROFAHRZEUGE

### Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge

**Kaufprämie/Umweltbonus für E-Autos**
- Bund (BAFA)
- 2,09 Mrd. €
- Programm läuft

**Emissionsarme Mobilität**
- MWIDE (BezReg A)
- Programm läuft

**Brennstoffzellen-PKW in Flotten**
- BMVI (PTJ)
- Stichtag 16.08.2021

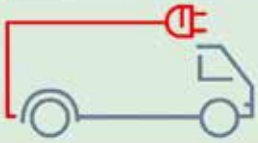
**Flottenaustauschprogramm Sozial & Mobil**
- BMU (Projektträger VDI/VDE)
- 200 Mio. €
- Stichtag 01.03.2022

**Förderrichtlinie Elektromobilität**
- BMVI (PTJ)
- 265 Mio. €
- nächster Aufruf geplant

### Sonderfahrzeuge

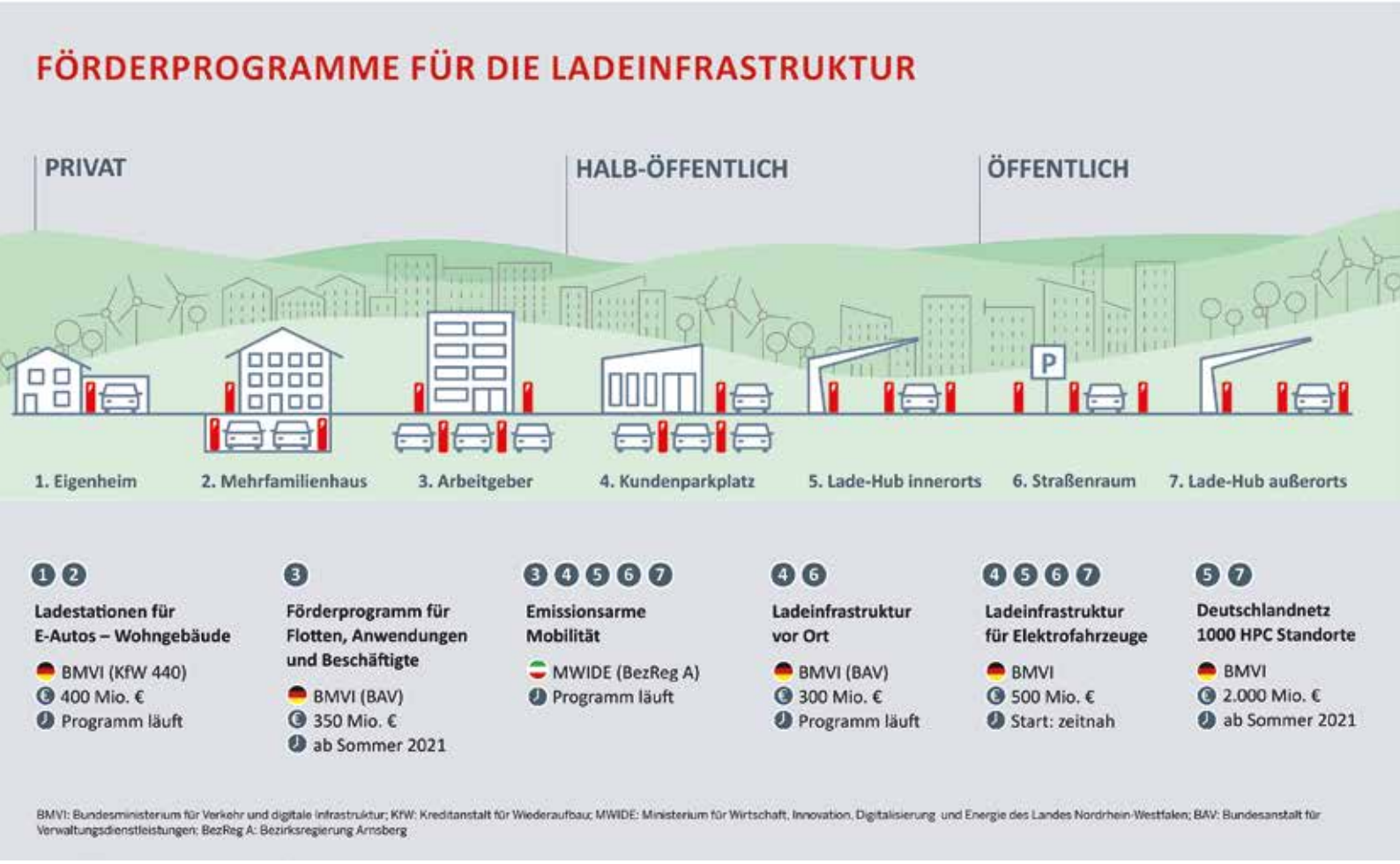
**Förderung von Elektrobussen §13 Abs. 1, Nr. 6 ÖPNVG NRW**
- VM NRW (NVR)
- 137 Mio. €
- Programm läuft

### Schwere Nutzfahrzeuge



**Förderprogramm „De-minimis“ (Umrüstung)**
- BMVI (BAG)
- Stichtag 30.09.2021

BAFA: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle; BMU: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit; VDI/VDE: VDI/VDE Innovation + Technik GmbH; BMVI: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur; PTJ: Projektträger Jülich; VM NRW: Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen; NVR: Nahverkehr Rheinland; BAG: Bundesamt für Güterverkehr




*Fortsetzung von Seite 7*

tragsfrist für die Förderperiode 2021 im Förderprogramm „De-minimis“ endet am 30. September 2021.

## Förderung für Ladeinfrastruktur

Das Land NRW fördert den Kauf und die Errichtung von Ladestationen mit bis zu 50 % der Ausgaben. Es werden sowohl öffentliche Ladepunkte als auch nicht öffentliche Ladepunkte (zum Beispiel für den Fuhrpark, für Mitarbeiter oder Mieter) gefördert. Darüber hinaus fördert der Bund den Kauf und die Errichtung von öffentlich zugänglichen Ladepunkten mit bis zu 80 % der Ausgaben.

Vom Land gefördert werden der Kauf und die Errichtung von fest mit dem Stromnetz verbundenen (stationären) Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Förderfähig sind Ausgaben für Ladesäule/Wallbox, angeschlagenes Kabel, Leistungselektronik, Lastmanagement bei mehreren Ladepunkten, Energiemanagementsysteme, Kennzeichnung, Parkplatzmarkierung, Anfahrschutz, Beleuchtung, Tiefbau, Fundament, Wiederherstellung der Oberfläche, Montage und Inbetriebnahme, Netzanschluss und Ertüchtigung eines bestehenden Netzanschlusses.

Antragsberechtigt sind juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts, Personengesellschaften und Kommunen, kommunale Gebietskörperschaften, kommunale Zweckverbände und kommunale Betriebe, sofern diese nicht-wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben. Für Unternehmen ist eine Förderquote von bis zu 50 % möglich bis zu maximal 2.000 Euro. Bei Überschreitung der Grenzwerte für De-minimis-Beihilfen (200.000 Euro in drei Steuerjahren) reduziert sich die Förderquote auf 40 % und gilt nur noch für Stellplätze für Beschäftigte, Mieterinnen und Mieter von Wohngebäuden oder Eigentümer von Eigentumswohnungen.

Darüber hinaus müssen weitere Voraussetzungen erfüllt werden: So sollte der Ladestrom aus einem Grünstrom-Liefervertrag stammen oder vor Ort eigenerzeugter regenerativer Strom (zum Beispiel Strom aus einer Photovoltaik-Anlage mit mindestens 2 kWp pro Ladepunkt) sein.

Zudem ist eine technische Mindestausstattungen der Ladestation gefordert: Unter anderem eine kabelgebundene bidirektionale Datenübertragungsschnittstelle (Ethernet, RS-485) oder eine kabellose bidirektionale Datenverbindung (z. B. GSM, UMTS, LTE, WLAN) wie auch ein zur Ansteuerung erforderliches Kommunikationsprotokoll (z. B. Modbus-TCP, Modbus/RTU oder EEBUS).

## Bonus für Speicherung bei Eigenerzeugung

Gewährt wird übrigens auch ein Bonus für neu zu errichtende Speicher in Verbindung mit einer neu zu errichtenden EE-Eigenerzeugungsanlage. Er beträgt 500 Euro. Ferner gibt es einen Bonus für den Batteriespeicher in Höhe von 150 Euro pro installierter Kilowattstunde. Dieser wird maximal bis zu einer Kapazität gewährt, die in Kilowattstunden (kWh) dreimal so groß ist wie die Nennleistung der verbundenen EE-Anlage in Kilowatt (kW). Maximal wird eine Kapazität von 30 kWh pro Ladepunkt gefördert.

Inzwischen gibt es zahlreiche Hersteller, die eine bereits sehr

große Anzahl an Wallboxen und Ladestationen anbieten. Die normal üblichen förderfähigen Wallboxen und Ladestationen gibt es für Wechselstrom wie auch Gleichstrom, Schnelllade-Stationen laut „ElektroMobilitätNRW“ derzeit nur für Gleichstrom.

## Fördergelder auch für Beratung und Konzepte

Unternehmer können sich professionell zu ihren ganz individuellen Möglichkeiten in Sachen Elektromobilität beraten lassen. Das Land zahlt bis zu 50 % der Beratungskosten bis maximal 15.000 Euro. Interessierte Unternehmen können sich zur Beschaffung von E-Fahrzeugen, dem Aufbau von Ladeinfrastruktur, Flottenmanagement sowie finanziellen und rechtlichen Aspekten beraten lassen.

Zuwendungsfähig sind beispielsweise folgende Aspekte:

- Analyse der aktuellen Flottenauslastung, der lokalen Gegebenheiten
- Sanierungstätigkeiten
- Ladeinfrastrukturplanung
- Lastmanagement
- Netzanbindung
- Abrechnungsverfahren
- steuerliche Fragestellungen
- Versicherungsthematik
- Beschaffung Fahrzeuge: Fahrzeugtypen, Car-Sharing, E-(Lasten-)Fahrräder

Die Beratung muss unabhängig sein und durch ein Handlungs- und Umsetzungskonzept abgeschlossen werden. Die Beratung und Konzepterstellung hat durch qualifizierte Beraterinnen oder Berater zu erfolgen. Qualifiziert sind Beratende, die Referenzen im Bereich Mobilitätskonzepte, Elektromobilitätsberatung, Flottenmanagement oder vergleichbare Referenzen innerhalb der vergangenen zwei Jahre nachweisen können. Auch für die Beratungsförderung gilt: De-minimis-Beihilfen dürfen insgesamt maximal 200.000 Euro in drei Steuerjahren betragen.

**PROACE UND PROACE CITY. STARKES TEAM. STARK IM LEASING.**
Kraftvoll, effizient, ladestark. Die großen Proace und kompakten Proace City Modelle von Toyota Professional packen bei jedem Handwerk und jedem Job mit an – auch elektrisch als Proace Electric und Proace Verso Electric.
**Jetzt Toyota Meister Leasing-Angebote und bis zu 10 Jahre Garantie[3] sichern.**

Kraftstoffverbrauch Proace City Duty, 1,5-l-D-4D, 55 kW (75 PS) Start/Stop, L1 verblecht 3-türig, innerorts/außerorts/kombiniert 4,5/3,9/4,1 l/100 km, $CO_2$-Emissionen kombiniert 109 g/km. Gemäß NEFZ Prüfverfahren. Stromverbrauch Toyota Proace Electric Modelle 100 kW (136 PS) vollelektrisch, kombiniert: 28,0–26,6/26,6–25,1 kWh/100 km (Batteriekapazität 75 kWh/50 kWh), $CO_2$-Emissionen kombiniert: 0 g/km, elektrische Reichweite (EAER): 318–302/221–209 km und elektrische Reichweite (EAER city): 436–392/330–291 km (Batteriekapazität: 75 kWh/50 kWh). Werte gemäß WLTP-Prüfverfahren.

[1] Unser Toyota Meister Leasing-Angebot[2] für den Toyota Proace City Duty, 1,5 Diesel, L1 verblecht 3-türig. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, Gesamtlaufleistung: 40.000 km, 48 mtl. Raten à 129,00 €, **zzgl. MwSt., zzgl. Überführung.** [2] Ein **unverbindliches** Angebot der **KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln.** Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Monatliche Leasingrate inklusive Wartungen. Verschleißteile und -reparaturen optional erhältlich. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der **unverbindlichen Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per April 2021, **zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2021.** Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. **Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei uns.** [3] Bis zu 10 Jahre Garantie mit Toyota Relax: 3 Jahre Neuwagen-Herstellergarantie + max. 7 Jahre Toyota Relax Anschlussgarantie der Toyota Motors Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget, Bourgetlaan 60, 1140 Brüssel, Belgien. Mit Durchführung der nach Serviceplan vorgesehenen Wartung erhalten Sie eine Toyota Relax Anschlussgarantie. Einzelheiten zu Toyota Relax erfahren Sie unter www.toyota.de/relax oder bei Ihrem teilnehmenden Toyota Händler. [4] KINTO One ist eine Geschäftsbezeichnung der KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Abb. zeigt Sonderausstattung.

NOBBE AUTOHAUS

**Ferdinand Nobbe GmbH**
**Firmensitz:**
**32606 Warmsen • Großenvörde 82**
**32457 Porta Westfalica • Portastr. 128**
**www.nobbe-gmbh.de**

# Elektroantriebe nehmen auch in der Baumaschinenbranche Fahrt auf

**Die Verkäufe von Elektroautos steigen von Jahr zu Jahr an, immer mehr Städte setzen Elektrobusse ein, und die erste Generation von Elektro-Lkws rollt auf den Autobahnen. Die ersten Fortschritte bei der Elektromobilität wurden großteils auf den Straßen erzielt. Im Hintergrund haben Elektrofahrzeuge (EVs) still und leise die Straße verlassen und sind auf das Baugelände gerollt.**

Das Baugewerbe muss bei der Dekarbonisierung eine wichtige Rolle übernehmen. Die Bauwirtschaft ist nach einem Bericht der Vereinten Nationen insgesamt für 38 % aller Kohlendioxidemissionen auf der ganzen Welt verantwortlich.

„Nach Straßen-Lkws sind geländegängige Geräte die zweitgrößte Quelle für Stickoxidemissionen in unserer Region", gibt Ben Benoit an, Vorsitzender des South Coast Air Quality Management District, der Behörde, die für die Verbesserung der Luftqualität in einem Gebiet um Los Angeles verantwortlich ist, wo 17 Millionen Menschen leben. „Unser nächster großer Schwerpunkt liegt bei Baumaschinen und wir freuen uns schon darauf, einige der Erfolge in der Elektromobilität zu sehen."

Schwermaschinen wie Bagger und Radlader sind erst jetzt als Elektrooption erhältlich, und wie in der Transportbranche bricht durch EVs auch hier eine neue Ära an. „Elektromaschinen werden die Straßen, Brücken und Stromleitungen von morgen bauen, und sie werden dies ohne Treibhausgasemissionen tun", meint Dr. Ray Gallant, Leiter Produktmanagement und Produktivität, Volvo Construction Equipment (Volvo CE). „Es gibt bereits Vorreiter, die elektrische Baumaschinen erfolgreich einsetzen, und diese Vorreiter stellen fest, dass sie ihren $CO_2$-Fußabdruck bei gleich hoher Leistung senken können."

Die Hersteller dieser Geräte haben die Nachhaltigkeit schon seit Jahren durch den Einsatz von Motoren mit niedrigeren Emissionen, die Senkung des Treibstoffverbrauchs und die Entwicklung von Telematiksystemen gefördert, mit denen die Betreiber den Treibstoffverbrauch senken und die Maschinenleerlaufzeit reduzieren können.

*Der Bagger ECR25 Electric oder der Radlader L25 Electric (Foto) von Volvo, die bereits in bestimmten Märkten erhältlich sind, setzen Lithiumionen-Batterien ein und können mit einer 220/240-Volt-Steckdose aufgeladen werden. Die Maschinen sind zudem mit Schnellladeoptionen ausgestattet. Da es auf diesem Gebiet rasche Erfolge in der Forschung und Entwicklung gibt, könnten in naher Zukunft Optionen wie mobile Ladeeinrichtungen zum Aufladen in entlegenen Gebieten verfügbar sein. Einerseits besteht das Problem des Aufladens, andererseits das Problem, die Ladung zu halten. Bei Bauprojekten besteht üblicherweise Zeitdruck und Bauarbeiter arbeiten oft fast ununterbrochen. Das ist einer der Gründe, warum Volvo CE mit kleineren Maschinen begonnen hat. Ihre Batterien speichern genug Energie für einen typischen Arbeitstag. Bei den Maschinen von Volvo CE soll es in puncto Leistung keine Fragezeichen geben. Der Bagger ECR25 Electric und der Radlader L25 Electric haben fast die gleichen Leistungsdaten wie ihre dieselbetriebenen Brüder.*

„In den letzten paar Jahren haben wir bei der Reduktion von Schadstoffemissionen durch unsere Maschinen große Erfolge erzielt", sagt Dr. Gallant. „Obwohl weitere Verbesserungen bei der Dieselverbrennungstechnologie möglich sind, die wir weiterhin verfolgen werden, glaube ich, dass wir an einem Punkt angelangt sind, an dem die meisten Vorteile bereits realisiert wurden. Neue Technologien wie Elektromaschinen sind der nächste Schritt bei der Reduktion von Emissionen."

Regierungen auf der ganzen Welt verabschieden auf lokaler und regionaler Ebene immer mehr Gesetze zur Reinhaltung der Luft. Viele Unternehmen führen auch Nachhaltigkeitsrichtlinien ein und bitten dabei ihre Partner um Unterstützung bei der Erreichung dieser Ziele. Anforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit werden auch in Projektspezifikationen eingebaut, und Auftragnehmer in der Baubranche sollten erwarten, dass diese Anforderungen strenger werden.

„Es ist klar, dass die Elektromobilität weltweite Auswirkungen hat, aber wir dürfen auch die lokalen Auswirkungen nicht vergessen", meint Benoit. „Eine Art von Schadstoffen in Fahrzeugabgasen ist ein Vorläufer für Lungen- und Herzerkrankungen. Deshalb ist es wichtig, dass wir dieses Problem für unsere lokalen Anwohner bewältigen, abgesehen von der weltweiten Frage."

Die Einführung von Elektromobilität in der Baubranche hat ihre Herausforderungen. Das Hauptproblem liegt beim Ausbau der Ladeinfrastruktur, was auch bei Straßen-EVs ein Problem ist. Bei Baumaschinen besteht die zusätzliche Herausforderung, dass gerade diese Maschinen beim Aufbau oder bei der Wartung der Infrastruktur eingesetzt werden.

August Müller OHG
Schweißtechnik • Hochdruckreiniger
Elektrowerkzeuge • Handwerkzeuge
Schleifmittel • Fahrzeugeinrichtungen
Propanzubehör u.v.m.
Am Bahnhof Minden-Stadt · 32423 Minden
Telefon 05 71 / 2 62 18 · Fax 0571 / 2 83 21
www.augustmueller.de · Kontakt@augustmueller.de

# Elektromobilität kann die Strompreise für Haushalte senken

**Kohlendioxid vermeiden und dabei auch noch Geld sparen: Dieser scheinbare Widerspruch könnte sich durch die Elektromobilität vielleicht auflösen. Die Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG untersuchte gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, wie sich die Strompreise für Privathaushalte im Jahr 2030 ändern, wenn die Zahl der privaten Elektrofahrzeuge weiterhin zunimmt.**

Die Simulationen zeigen einen robusten Trend: Bei einer Gesamtanzahl von vier Millionen Elektrofahrzeugen in Deutschland und einer lokalen Durchdringungsrate von 30 % Elektrofahrzeugen am gesamten Bestand privater Pkw in einem Netzgebiet könnten die Verbraucherpreise im Vergleich zu einem System ohne Elektromobilität im Jahre 2030 um rund 3,5 % sinken, so die Studie, die im Fachmagazin Energy Strategy Reviews erschienen ist.

## Gesteuertes Laden kann Lastkurve glätten

„Die Verbreitung privater Elektrofahrzeuge führt einerseits zu einer steigenden Stromnachfrage, andererseits aber auch zu einer Änderung der Struktur der Stromnachfrage. Das hat Auswirkungen auf die Konzeption der Energiesysteme und auf die Endverbraucherpreise für Strom“, so Judith Stute, Leiterin der Studie im Rahmen des Projektes LamA seitens Fraunhofer IEG. Sie untersuchte den Einfluss der Elektromobilität auf die Belastungen in Stromverteilnetzen und auf spezifische Netzentgelte im Niederspannungsnetz.

Zu den sinkenden Haushaltsstrompreisen tragen zwei Aspekte bei: Einer ist das Lastmanagement. Das zeitlich gesteuerte Laden von Elektrofahrzeugen kann die Lastkurve glätten. Ladevorgänge von Elektrofahrzeugen zu Hause fallen zeitlich oft mit einer hohen Haushaltslast zusammen. Hierdurch entstehen Lastspitzen, die durch ein Verschieben der Ladevorgänge von Elektrofahrzeugen in die Nachtstunden verringert werden können. Dadurch verringert sich der Bedarf für Netzausbau. Durch die zusätzliche Stromnachfrage der Elektrofahrzeuge verbessert sich dabei zusätzlich die Netzauslastung.

Die Kombination dieser beiden Effekte kann dazu führen, dass die spezifischen Netzentgelte in der Niederspannung sinken. Das Netzentgelt ist Bestandteil des Strompreises und stellt eine Art Miete für die Nutzung des Stromnetzes dar. Durch die Glättung der Verbrauchskurve wird das Netz letztlich effizienter genutzt und die „Miete“ pro verbrauchter Stromeinheit sinkt.

## Elektroautos eignen sich als Pufferspeicher

Der zweite Aspekt ist die Batteriekapazität von Elektroautos. Wird diese genutzt, um die volatile Energie aus erneuerbaren Quellen zu speichern und als Puffer zeitversetzt nutzbar zu machen, sinken auch die Treibhausgasemissionen des Gesamtenergiesystems. Zusätzlich sinken dadurch die Beschaffungskosten im Strommarkt.

# Weichen stellen für Aufbau der Ladeinfrastruktur für E-Lkw

**Die von 2025 an geltenden Flottengrenzwerte für schwere Nutzfahrzeuge (Nfz) erhöhen den Druck, die Weichen für einen Hochlauf der Elektromobilität im Lkw-Bereich zu stellen. Damit einher geht der Aufbau der passenden Ladeinfrastruktur.**

Die Arbeitsgruppe 5 Verknüpfung der Verkehrs- und Energienetze, Sektorkopplung der Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität (NPM) zeigt in ihrem heute veröffentlichten Bericht konkrete Handlungsbedarfe auf, um einen bedarfsgerechten und wirtschaftlichen Aufbau von privater und öffentlicher Ladeinfrastruktur für batterieelektrische Lkw (BEV-Lkw) zu erzielen.

Die Ladeinfrastruktur (LIS) für batterieelektrische Lkw befindet sich noch in einer sehr frühen Phase. Durch die in den nächsten Jahren in Kraft tretenden Regularien müssen aber aufgrund der Vorlaufzeit bereits heute Weichen gestellt werden, damit Logistikunternehmen, Flottenbetreiber, Ladeinfrastruktur- und Fahrzeughersteller sowie Infrastruktur-Entwickler passende technische Lösung und Einrichtungen finanzieren, aufbauen und bereitstellen können. Diese Anforderungen wird auch das technische Handwerk mit zu erfüllen haben.

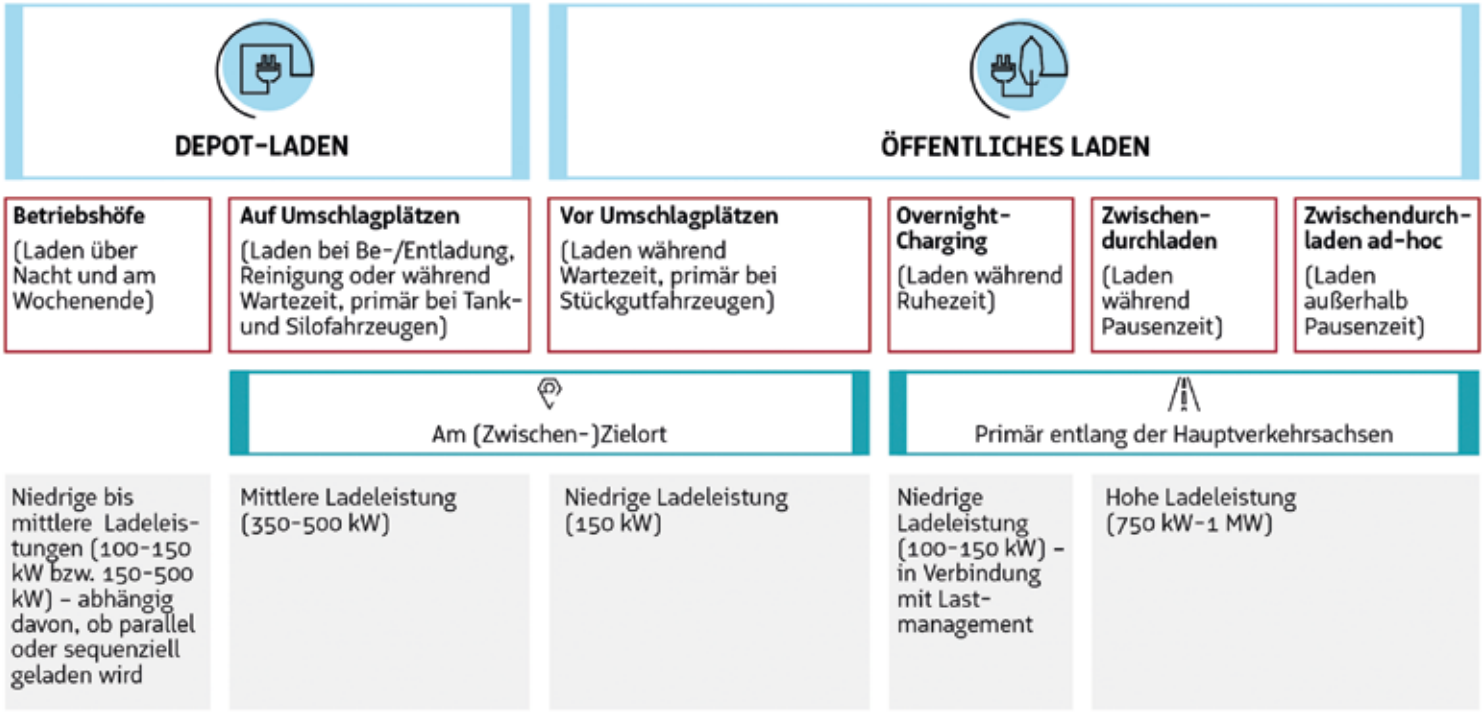
Der Bericht der NPM macht dabei deutlich, dass es für eine Investitionsbereitschaft seitens der Logistikbranche und der Infrastrukturentwickler zunächst verlässliche Zahlen zum Hochlauf der Fahrzeuge bedarf, die im Rahmen von Clean-Room-Gesprächen ermittelt und den beteiligten Marktakteuren zur Verfügung gestellt werden müssen.

## Ladetechnik

Anhand der identifizierten Ladeszenarien schafft der Bericht einen Überblick, an welchen Standorten und mit welchen Ladeleistungen BEV-Lkw im privaten und öffentlichen Bereich perspektivisch geladen werden. Dabei wird auf Basis des bestehenden Combined Charging Standards (CCS) das private Laden im Depot in einem ersten Schritt im Fokus stehen, sowie der Aufbau eines initialen öffentlichen Netzes. Anhand der Ladeszenarien wird deutlich, dass besonders hohe Ladeleistungen von bis zu 1 Megawatt auch im öffentlichen Bereich nicht immer notwendig sein werden, beispielsweise während des Ladens über Nacht („Overnight-Charging"), für das geringere Ladeleistungen in Verbindung mit Lastmanagement sinnvoller sind.

## Netzanschluss

Der Netzanschluss nimmt sowohl für das private als auch das öffentliche Laden eine zentrale Rolle ein und es gilt für eine möglichst reibungslose Umsetzung den lokalen Netzbetreiber frühzeitig einzubinden sowie die notwendigen Informationen zum Leistungsbedarf für die vorausschauende Planung bereitzustellen. Darüber hinaus wird im Bericht deutlich gemacht, dass aus Zeit- und Kostengründen die Netzanschlüsse im Mittelspannungsbereich gehalten werden und nicht in den Hochspannungsbereich




*Ladeszenarien mit empfohlener Ladeleistung, Illustration: NPM*

gehen sollten sowie Puffer-Systeme und Optionen der Eigenoptimierung sinnvolle Ergänzungen darstellen.

### Standorte und Wirtschaftlichkeit

In der tiefergehenden Betrachtung der Standorte und der Wirtschaftlichkeit für das Depot-Laden wird deutlich, dass zum einen Betriebshöfe für die Ausstattung mit Ladeinfrastruktur prioritär zu behandeln sind. Um jedoch dies auch umzusetzen, bedarf es einer ausreichenden finanziellen sowie prozessualen Unterstützung für die Logistikunternehmen bei der Flottenumstellung und dem Aufbau der notwendigen Ladeinfrastruktur.

Für das öffentliche Laden stellen sich hinsichtlich der Standorte und der Wirtschaftlichkeit ebenfalls Herausforderungen u. a. mit Blick auf die Flächenverfügbarkeit für Lkw-Ladeplätze. In einem ersten Schritt sollten hierfür die freien Flächen auf Autohöfen und Rastanlagen sowie standortgünstige Betriebs- und Messegelände genutzt werden. In einem zweiten Schritt müssen jedoch bei einem entsprechenden Hochlauf auch neue Flächen entlang der Hauptverkehrsachsen geöffnet werden. Auch die Frage zur Verortung der Ladebuchse am Fahrzeug muss abschließend geklärt und standardisiert werden für eine effektive Standortplanung. Hinsichtlich des wirtschaftlichen Betriebs öffentlicher Ladeinfrastruktur wird in der Hochlaufphase eine Wirtschaftlichkeitslücke bestehen, die geschlossen werden muss, beispielsweise über eine Anschubfinanzierung oder auch ein Vergabemodell, wie es aktuell für den Pkw-Bereich vorbereitet wird. Dabei müssen jedoch die höheren Anforderungen an die Standorte und die Ladetechnik für BEV-Lkw berücksichtigt werden.

Abschließend wird besonders im Bereich der öffentlichen Lkw-Ladeinfrastruktur die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen, wie es sich beispielsweise in der Notwendigkeit eines Reservierungssystems zeigt. Der Bericht verdeutlicht, dass es für den reibungslosen Ablauf in der Logistikbranche einer Reservierungsmöglichkeit für öffentliche Ladeinfrastruktur bedarf, damit Fahrten und Ankunftszeiten genau geplant werden können. Auch dafür besteht aktuell noch ein größerer Klärungsbedarf hinsichtlich der Aufgaben, Pflichten und der Haftung der Beteiligten, einer Fair-Use-Policy sowie der Voraussetzungen für die technischen Umsetzung.

## Verfügbarkeit von Ladepunkten ist Schlüsselfaktor

Laut 60 Prozent der E-Autofahrer ist intelligentes Laden der Schlüssel zu einer breiteren Akzeptanz von Elektrofahrzeugen. Geschwindigkeit und Energieeffizienz gehören zu den wichtigsten Faktoren für ein besseres Ladeerlebnis. Zu diesen Erkenntnissen gelangt NewMotion, ein führender Anbieter von intelligenten Ladelösungen für Elektroautos und Teil der Shell Group, in seiner EV Drivers Survey 2021 – der größten Umfrage unter E-Autofahrern in Europa. Die Studie zeigt außerdem, dass mehr als die Hälfte (54 %) der Befragten einen Mangel an Ladepunkten in naher Zukunft fürchten. Das stellt eine Steigerung um neun Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr dar. Die Nachfrage nach E-Autos stellt also weiterhin die Kapazitäten der Ladeinfrastruktur in Europa auf die Probe.

Die Zahl der Elektrofahrzeuge auf Europas Straßen nimmt weiter zu – und offenbar können sich nur wenige E-Autofahrer einen Schritt zurück vorstellen: nur 4 % Prozent der Befragten wollen sich als nächstes einen Benziner oder Diesel anschaffen. Das stellt einen Rückgang um 10 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr dar, als mehr Elektrofahrzeuge auf den Markt kamen.

E-Autofahrer sind sich der Dringlichkeit eines umweltfreundlicheren Lebensstils bewusst: 58 % entscheiden sich aus Gründen der Nachhaltigkeit für ein Elektrofahrzeug, nur 34 % aus finanziellen Gründen. Das Fahrerlebnis selbst ist jedoch fast genauso wichtig und stellt für 54 % der Fahrer einen der beiden wichtigsten Gründe dar.

### Das Ladeerlebnis verbessern

Danach gefragt, wie sich der Trend hin zur E-Mobilität aufrechterhalten lässt, nannte einer von fünf E-Autofahrern in Europa eine höhere Reichweite als wichtigsten Faktor für eine breite Akzeptanz von Elektrofahrzeugen. Für mehr als die Hälfte der Befragten ist dieser Punkt einer der drei wichtigsten Faktoren.

Eine bessere Verfügbarkeit von Ladepunkten ist insgesamt der zweitwichtigste Faktor und wurde von 45 % der Fahrer in den Top 3 genannt. Knapp dahinter kommen geringere Fahrzeugkosten (37 %). Daher ist es entscheidend, dass die Ladeinfrastruktur sowohl schnell ausgebaut wird, als auch mit der zunehmenden Anzahl an Elektrofahrzeugen Schritt hält. Nur so lässt sich verhindern, dass Fahrer die mangelnde Ladeinfrastruktur als Hindernis für die E-Mobilität wahrnehmen.

Bei der Frage nach den drei Veränderungen, die das eigene Ladeerlebnis am meisten verbessern würden, steht die bessere Verfügbarkeit öffentlicher Ladepunkte wenig überraschend ebenfalls weit oben. Es zeigt sich also eine Parallele zwischen der eigenen Erfahrung der E-Autofahrer und ihren Annahmen, was für eine breite Akzeptanz nötig ist. Nur schnelles Laden ist den Befragten noch wichtiger – 52 % sehen darin die wichtigste Verbesserungsmöglichkeit. Das zeigt das eindeutige Bedürfnis von E-Autofahrern nach kürzeren Ladezeiten an allen Standorten. In Deutschland sieht die Situation bei den am häufigsten genannten Verbesserungsmöglichkeiten etwas anders aus. Für 65 Prozent der Befragten ist eine bessere Verfügbarkeit von Ladepunkten am wichtigsten, 59 Prozent der Fahrer sehen in schnellerem Laden das größte Verbesserungspotenzial.

# Neues Gesicht im Transportergeschäft

**Stemwede. Durch den Trend zu mehr Elektronutzfahrzeugen treten neue Akteure aus dem Hintergrund hervor: Seit Beginn dieses Jahres vertreibt das Autohaus Piper in Stemwede eine neue Transporter- Marke: Maxus. Diese Marke ist in Deutschland zwar noch recht unbekannt, doch in vielen Teilen der Welt bereits auf Erfolgskurs.**

**Doch auch in Europa hat Maxus bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten: In Großbritannien wurde die Marke als „Hersteller von leichten Nutzfahrzeugen des Jahres" und „Hersteller von Elektronutzfahrzeugen des Jahres" ausgezeichnet.**

**Die Marke Maxus ist Teil der chinesischen Gruppe SAIC Motor, dem größten Automobilhersteller Chinas. Sie investiert massiv in Spitzentechnologien, sowohl bei Verbrennungsmotoren als auch bei Elektrofahrzeugen.**

**Durch eine positive Berichterstattung in Fachmedien wurde Geschäftsführer Manfred Piper auf den chinesischen Transporter-Hersteller aufmerksam und nahm Ende 2020 den Kontakt zu Maxus Motors Deutschland auf, um sich als Händler zu bewerben.**

*Ob Elektro oder Diesel – Geschäftsführer Manfred Piper (r.) und Kundenberater Thomas Borcherding (l.) freuen sich auf interessierte Kunden, die offen für neue Wege und Technologien sind.*

**Seit Anfang Januar 2021 ist es nun so weit. Jetzt kann das Autohaus Piper auch eine interessante Alternative zu den etablierten TransporterMarken anbieten. „Und alle Modelle sind sofort lieferbar", so Manfred Piper.**

**Angesichts immer strengerer Umweltstandards konzentriert sich Maxus neben Diesel-Transportern besonders auf das zukunftsweisende Segment der E-Transporter. „Im Vergleich zu konventionell angetriebenen Modellen überzeugen diese schon heute durch geringere Betriebs- und Wartungskosten. Ihre Batteriekapazität und damit die Reichweite ist für viele gewerbliche Einsätze mehr als ausreichend, sodass die Fahrzeuge bequem über Nacht auf dem eigenen Betriebsgelände geladen werden können."**

# Reichweite bis zu 330 Kilometer

**Minden. Ein weiterer Autohersteller, der in Deutschland eher nicht als klassischer Anbieter für Transporter fürs Handwerk wahrgenommen wird, ist Toyota. Auch der japanische Hersteller bietet hierzulande mit dem Proace Electric bereits ein leichtes Nutzfahrzeug mit elektrischem Antrieb an.**

**Der Toyota Proace Electric kann wahlweise mit einer 50 kWh- oder einer 75-kWh-Batterie ausgestattet werden. Mit Reichweiten von bis zu 230 beziehungsweise 330 km bieten beide Batteriepakete eine auch für Handwerker geeignete alltagstaugliche Lösung für Fahrten zu wechselnden Baustellen oder im täglichen Kundendienstverkehr. Für die Batterien gibt Toyota eine Garantie von acht Jahren oder für gefahrene 160.000 km, dass sie bis dahin mindestens 70 % ihrer Ladekapazität behalten.**

*Mit dem Proace Electric bietet auch Toyota einen rein elektrisch angetriebenen Transporter an.*

**Geladen werden kann der Proace Electric an einer Haushaltssteckdose, Wallbox wie auch an öffentlichen Ladestationen. Wird das Auto an einer öffentlich verfügbaren 100kW-Schnellladestation angeschlossen, ist die 50-kWh-Batterie ab 32 Minuten und die 75-kWh-Batterie in 48 Minuten zu 80 % geladen und an einer herkömmlichen Steckdose in 28 oder 42 Stunden vollständig geladen. An einer 11 KW-Wallbox lässt sich die vollständige Ladung in unter fünf beziehungsweise sieben Stunden erreichen.**

**Renault Kangoo Rapid EXTRA Blue dCi 75 inkl. Full-Service**

ab mtl. **204,– €** netto/

ab mtl. **242,76 €** brutto

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 204,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 242,76 €, keine Leasingsonderzahlung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlaufleistung 60000 km. Das Service-Angebot deckt die Kosten für alle Wartungsarbeiten, Wartungskosten und Verschleißreparaturen (gemäß AGB) für die Vertragslaufzeit ab. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.09.2021.

Open Sesame by Renault: extrabreite seitliche Ladeöffnung von 1445 mm, 4,2-Zoll Istrumententafel mit Farb-Display, Außenspiegel, elektrisch einstell- und beheizbar, Radio Connect R&GO, Manuelle Klimaanlage

Abb. zeigt Renault Kangoo Rapid Extra mit Sonderausstattung.

**Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.**

## H. KLEINEMEIER GMBH & CO. KG

Renault Vertragspartner

Königstraße 348 · 32427 Minden · Tel. 0571-946110 · www.kleinemeier.com

**Fragen Sie auch nach unseren Angeboten.**

## ROSENHÄGER-MATTERN GMBH & CO. KG

Renault Vertragspartner

Oststraße 51 · 32051 Herford · Tel. 05221-34740 · www.rosenhaeger-mattern.de

*Angebotspreis netto/brutto gesetzl. USt. Brutto inkl. gesetzl. USt.

## Geschäftsfahrzeuge sind unser Business

Wir sind optimal auf die speziellen Bedürfnisse von Firmenkunden eingestellt. Kompetenz und Erfahrung, Service und Flexibilität, Zuverlässigkeit sowie ständig ein großes Angebot von neuen und gebrauchten Fahrzeugen sind gute Gründe, sich für uns als Partner zu entscheiden.

Darüber hinaus profitieren zahlreiche Fachverbände und Organisationen durch Rahmenabkommen mit speziellen Sonderkonditionen.

**Sprechen Sie uns an!**
**Ihre Renault-Experten im Wittekindsland:**

MINDEN

**Autohaus Kleinemeier**

**Tobias Barg**
0571/94611-24

**Stephan Evers**
0571/94611-22

HERFORD

**Autohaus Rosenhäger–Mattern**

**Tim Rosenhäger**
05221/3474-23

**Christian Holzberg**
05221/3474-21

# Elektrisch angetrieben und flexibel

**Wer auf den deutschen Straßen genauer hinschaut, bekommt schnell den Eindruck, dass Renault in Sachen Elektroauto derzeit die Nase vorn hat. In der Tat setzt der Autohersteller konsequent auf Elektromobilität – bereits seit 2011. Daher verfügt er heute mit den Modellen ZOE, Twingo Electric, Kangoo Z.E., Twizy und Master Z.E. über eine breite E-Modellpalette.**

Besonders der kompakte Renault ZOE war im vorigen Jahr mit über 100.000 Zulassungen (plus 114 Prozent) das bestverkaufte E-Auto in Europa. Und in Deutschland erreichte Renault 2020 abermals einen neuen Rekord und steigerte die E-Auto-Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr deutlich. Der Renault ZOE war erneut Deutschlands Elektroauto Nummer eins.

Dazu beigetragen hat die vor etwa einem Jahr begonnene Angebotsoffensive, die vielen Gewerbetreibenden einen überaus günstigen Einstieg in die E-Autowelt ermöglichte. Auch einige Handwerker im Wittekindsland haben den ZOE als Firmenwagen erworben. Zwar lässt sich mit dem Pkw nicht viel transportieren. Aber für einfache Geschäftsfahrten beispielsweise zu Kunden kommt er gut und günstig an.

Besser geeignet für Handwerker und Kleintransporte sind hingegen die leichten Nutzfahrzeuge von Renault. Dazu zählt der Master Z.E. Der Elektrotransporter ist als Kastenwagen und als Plattform-Fahrgestell mit höherem zulässigem Gesamtgewicht von 3,5t und einer Nutzlast von bis zu 1.700 Kilogramm vor Umbau erhältlich.

Der neue Master Z.E. steht als Fahrgestell in zwei Längen (L2 und L3) zur Wahl und ist für eine Nutzlast von rund 1.600 Kilogramm vor Umbau ausgelegt. Das Einsatzspektrum reicht vom Pritschenwagen bis zum Kofferaufbau. In der letzteren Ausführung bietet der Master Z.E. bis zu 20 Kubikmeter Ladevolumen. Dank des weiterentwickelten Reduktionsgetriebes erreicht der Master Z.E. eine Reichweite von bis zu 120 Kilometern im WLTP-Zyklus und eignet sich optimal für den innerstädtischen Lieferverkehr direkt zum Kunden („letzte Meile"). Dank des lokal emissionsfreien Antriebs ist der Elektrotransporter von drohenden Fahrverboten oder Zufahrtsbeschränkungen befreit. Eine Lithium-Ionen-Batterie mit einer Kapazität von 33 kWh liefert laut Herstellerangaben Energie für den Elektromotor R75 mit 57 kW/76 PS, die Höchstgeschwindigkeit beträgt 100 km/h.

## Brennstoffzelle vergrößert Reichweite

Noch vielseitiger fährt die Kangoo-Familie vor: Renault wendet sich mit den Kompaktlieferwagen Kangoo Z.E. und Kangoo Maxi Z.E. an umweltbewusste Handwerker, Einzelhändler, Gewerbetreibende und Lieferdienste, die hauptsächlich im urbanen Umfeld unterwegs sind. Mit seiner Reichweite von 270 Kilometern im Neuen Europäischen Fahrzyklus, seinem geringen Platzbedarf und seiner ausgeprägten Agilität erfüllt der City-Transporter deren Anforderungen optimal. Ebenfalls positiv: Im Vergleich zu den Schwestermodellen mit Benzin- und Dieselmotor sind keine Kompromisse beim Ladevolumen erforderlich. Der rundum verglaste Kangoo Maxi Z.E. Fünfsitzer eignet sich besonders für Handwerker und Gewerbetreibende, die ihr Fahrzeug auch für private Zwecke nutzen wollen.

Auch beim Thema Brennstoffzelle will Renault die Nase vorn haben: Mit Kangoo Z.E. Hydrogen und Master Z.E. Hydrogen bringt Renault zwei neue Varianten seiner elektrischen Nutzfahrzeuge auf den Markt. Neben Strom „tanken" sie reinen Wasserstoff für die Brennstoffzellen, die als Range Extender dienen. Ergebnis: Die Reichweite des Master Z.E. Hydrogen steigt auf 350 Kilometer. Der Kangoo Z.E. Hydrogen kommt 370 Kilometer weit.

Die Brennstoffzellen treten automatisch in Aktion, um die Akkus wieder aufzuladen oder das Ladeniveau zu halten, sobald der Ladezustand der Batterien bei 80 Prozent der Maximalkapazität liegt. Auch bei kalter Witterung verringert sich die Reichweite nur unwesentlich, da die Außentemperatur keinen Einfluss auf die Reaktion in der Brennstoffzelle hat.

Die Abwärme der Brennstoffzelle dient dazu, die Batterietemperatur auf optimalem Niveau zu halten und die Kabine zu heizen. Das enge Zusammenspiel von Lithium-Ionen-Batterie und Brennstoffzelle macht beide Nutzfahrzeuge zu uneingeschränkt alltagstauglichen Partnern für die Arbeit.

*Vier E-Autos von Renault: (V. l.) Twizy, ZOE, Kangoo Z.E. und Master Z.E.*

# Sieben Zimmerer bestanden mit Auszeichnung

**Lübbecke. Gute bis sehr gute Leistungen in den Gesellenprüfungen – dann hat auch der Prüfungsausschuss mehr Freude an seinem ehrenamtlichen Einsatz: So geschehen bei der Fachinnung Zimmerei und Holzbau Minden-Lübbecke.**

*Diese Gesellen konnten im HBZ Lübbecke ihre Urkunden für ihre abgeschlossenen Prüfungen entgegennehmen.*

Für Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer war es auch in seiner Eigenschaft als Lehrlingswart der Fachinnung Zimmerei und Holzbau Minden-Lübbecke wieder eine besondere Freude, im HBZ Lübbecke 13 neuen Zimmermännern und einem Ausbaufacharbeiter zu ihren Gesellenbriefen zu gratulieren.

Der Kreishandwerksmeister lobte die durchweg guten Leistungen der Prüfungsteilnehmer, die alle die gestellten Aufgaben erfolgreich lösen konnten. Sieben Zimmerer von ihnen waren derart hervorragend, dass sie mit Prämien ausgezeichnet werden konnten: Tjard Becker (Andreas Lenz, Löhne), Mirco Cramer (Reinkensmeier GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen), Moritz Lenk (Thorsten Friebel, Hüllhorst), Finn-Luca Meier (Holzbau Eckhard Stegemeyer, Diepenau), Len-Niklas Plümer (Ulrich Birkemeyer, Preußisch Oldendorf), Tim Westermeier (Thorsten Ledebrink, Bünde) und Eric Zünd (Grübbel GmbH, Bad Oeynhausen). Ferner erhielten ihre Gesellenbriefe als Zimmerer Jonas Bohm (Zimmerer-Profibau GmbH, Preußisch Oldendorf), Michael Christ (Andreas Müller, Bad Oeynhausen), Jan Leonhard Hedebrecht (Carl-Maria von Spiegel, Preußisch Oldendorf), Aaron Atréju Spierings (Grübbel GmbH, Bad Oeynhausen), Lukas Oldemeier (Andreas Müller, Bad Oeynhausen) und Alexander Adomeit (Gregor Breul, Lübbecke). Über seine Urkunde als Ausbachfacharbeiter kann sich Maximilian Backs (Marcel Kröger Holzbau GmbH, Bad Oeyhausen) freuen.

# Sechs von sieben bestanden

**Kirchlengern.** *Von sieben Prüfungsteilnehmern haben sechs bestanden. Die Hälfte von ihnen hatte sich aufgrund guter vorheriger Leistungen vor Ablauf der regulären Ausbildungszeit zur jetzigen Gesellenprüfung der Innung des Kraftfahrzeug- und Zweiradgewerbes Herford anmelden können – und die in sie gesetzten Erwartungen auch erfüllt. Als bester neuer Kraftfahrzeugmechatroniker der Fachrichtung Personenkraftwagentechnik wurde Pascal Klose (Foto unten Mitte; Autohaus Markötter GmbH, Herford) im Bildungszentrum Metall in Kirchlengern ausgezeichnet. Die weiteren neuen Gesellen – ebenfalls für den PKW-Bereich – sind Paul Gendik (oben Mitte; Autohaus Buschmann GmbH & Co. KG, Herford), Rami Hussein (unten links; Auto-Weller GmbH & Co. KG, Herford), Marcel Mildebrandt (oben links; Fritz Schnieder GmbH & Co. KG V.A.G., Herford), Maximillian Müller-Kütemeier (oben rechts; Schnieder GmbH Kfz.-Mechanik, Vlotho) und Niklas Schlegel (unten rechts; B&K GmbH, Herford).*

# Hobel für zwei Prüfungsbeste

**Lübbecke/Minden. Die Tischler-Innung Minden-Lübbecke führte ihre Gesellenprüfungen wieder zuerst im HBZ Lübbecke und danach im HBZ Minden durch. Insgesamt nahmen 30 Azubis daran teil, von denen 29 die Prüfungen bestanden. Zudem konnten zwei Absolventen für ihre vorbildlichen Ergebnisse ausgezeichnet werden.**

Auf die Bewertung der letzten praktischen Arbeiten folgte die Übergabe der Gesellenbriefe und Zeugnisse. In Lübbecke nahmen 12 der 13 Absolventen persönlich teil. Dabei ermutigte Heinrich Lömker vom Vorstand des dortigen Prüfungsausschusses die Absolventen Richard Aukamp (Spreen & Köster GmbH, Preußisch Oldendorf), Jannek Bleckmann (Dirk Buschmann, Lübbecke), Sascha Buschmann (Kolkhorst Fenstertechnik GmbH & Co. KG, Rahden), Jan Detert (Heinrich Lömker GmbH, Espelkamp), Sandra Hooge (Maschmeier Objekteinrichtungen GmbH & Co. KG, Hüllhorst), Rene Meyer (Marcus Meier, Lübbecke), Maximilian Petring (Maschmeier Objekteinrichtungen GmbH & Co. KG, Hüllhorst), Niklas Reinkemeyer (Torsten Allhorn u. Michael Gries, Rahden), Julika Sadroschinski (Patrick Stratmann, Hüllhorst), Shindar Shakooli (Friedrich Krüger e. K., Lübbecke), Uwe Michael Wäcken (Tischlerei Salow Inh. Rainer Salow e. K., Lübbecke) und Leon Merlin Wdowiak (Ludwig-Steil-Hof Evangelische Stiftung, Espelkamp), auf dem Erreichten aufzubauen.

In Minden sprach Lehrlingswart Frank Werner die 16 Teilnehmer von den Pflichten als Auszubildende frei, die ihre Fachkunde in allen gestellten Aufgaben bewiesen haben. Dabei erläuterte er, was bei der praktischen Gesellenprüfung alles berücksichtigt wird.

*In Minden erhielten 16 neue Tischlerinnen und Tischler ihre Gesellenbriefe überreicht. Fotos: Christian Weber*

*Diese Absolventinnen und Absolventen konnten ihre Gesellenbriefe als Tischlerinnen und Tischler direkt im Anschluss an die Prüfungen in Lübbecke in Empfang nehmen. Fotos: Christian Weber*

Die Masse der Punkte war seinen Worten zufolge dabei in Lübbecke wie auch Minden zwar mit dem Gesellenstück zu erreichen, aber auch Zeichnung, Stückliste und Fachgespräch waren für den Prüfungsausschuss wichtige Kriterien bei der Bewertung. Die höchsten Punktzahlen in ihren Gesellenprüfungen erzielten Niklas Kelter (Schulte Innenausbau, Bad Oeynhausen) und Luisa Kiel (Fabry GmbH & Co.KG, Hille), wofür sie mit einer Auszeichnung von der Handwerkskammer und einem Hobel von der Innung zusätzlich belohnt wurden.

Ebenfalls ihre Gesellenbriefe erhielten als Lohn für einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung Enrico Barsch (Schulte Innenausbau, Bad Oeynhausen), Benjamin Bethge (GEWE Selecta, Minden), Sarah Bierwirth (Diakonie Stiftung Salem, Minden), Ronja Borkowski (Fachwerk, Minden), Daniel Domeier (Fachwerk, Minden), Daniel-Ray Farmulla (Reinkensmeier, Bad Oeynhausen), Marvin Folle (Wilhelm Schwager, Bad Oeynhausen), Kira-Nadine Freitag (Meyer Innenausbau, Petershagen), Vivian Frölke (Meier GmbH & Co. KG, Minden), Nico Laker (Klöpper, Minden), Fabian Neuholz (Fachwerk, Minden), Robin Steinberg (Tischlerei Prieß, Bad Oeynhausen), Jannis Wilken (Schulte Innenausbau, Bad Oeynhausen) und Alexander Zeller (Grewe GmbH & Co. KG, Hille).

# Ständiges Lernen im Beauty-Handwerk

**Kirchlengern. Die Friseur- und Kosmetik-Innung Herford hat in Kirchlengern 13 Friseurinnen und Friseure in den Gesellenstand freigesprochen. Somit haben alle Azubis bestanden, die zur Prüfung zugelassen waren.**

*Alle 13 neuen Fachkräfte im Friseurhandwerk nahmen ihre Gesellenbriefe im Kompetenzzentrum der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford in Kirchlengern entgegen. Fotos: Christian Weber*

Alle haben drei Jahre lang mit Erfolg für die Erreichung ihres Berufszieles gekämpft, betonte Obermeister Olaf Kraußlach. Und dies war in den vergangenen eineinhalb Jahren unter den Pandemiebedingungen alles andere als einfach. Anfangs seien die Auszubildenden „Nesthäkchen" gewesen, heute begehrte Fachkräfte. Er erinnerte aber auch daran, dass im Friseur- und Beauty-Handwerk das Lernen vom Grunde her niemals aufhört: „Auch als Geselle lernt man ständig dazu. Das einzige Beständige in unserem Beruf ist das Unbeständige."

Ihre Gesellenbriefe entgegennehmen konnten Mesut Abul (ACE Service GmbH, Herford), Dominika Dorsz (Jennifer Prochnau, Enger), Celine Ivanjko (Janine Kühl, Bünde) Leon Jurkschat (Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V., Hiddenhausen), Lisa Kahriev (Sabrina Poser, Herford), Shirley Koslowski (Petra Mallon, Bünde), Melissa Kretschmann (M. Steffen Friseure OHG, Bad Salzuflen), Friederike Krones (Jennifer Prochnau, Enger), Saher Shamo (Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, Bielefeld), Elena Steffen (Filiz Er, Herford), Marie Strippentow (Kai Flagmeier, Herford), Rion Xhebexhia (Alim Aydogan, Bünde) und Firas Salih Yousif (M. Steffen Friseure OHG, Bad Salzuflen).

# Vorzeitig in die Verantwortung

**Minden.** Zügig aus der Ausbildung raus und als Gesellen Verantwortung übernehmen – dies gilt für fünf der acht Elektroniker, die jüngst im HBZ Minden von Andre Kutsche als Vorsitzender des Prüfungsausschusses ihre Gesellenbriefe überreicht bekamen. Für die Gesellenprüfungen der Elektro-Innung Minden-Lübbecke waren zehn Auszubildende zugelassen, wovon fünf ihre Ausbildungszeit verkürzt hatten. Lediglich ein Prüfling bestand nicht und ein anderer war erkrankt. Von den neuen Elektronikern für Energie- und Gebäudetechnik konnten Andre Kutsche und KH-Geschäftsführer Manuel Dierks drei für ihre herausragenden Prüfungsleistungen auszeichnen: Carlo Moczigemba (Di Meo Haustechnik, Lübbecke), Louis Pankratz (Elektrotechnik Hilker, Rahden) und Jan Luca Zimmermann (Schürmann, Espelkamp). Darüber hinaus erhielten ihre Gesellenbriefe Habtom Ghebretsadik (Elektrotechnik Hilker, Rahden),

Sinan Holle (Witte Elektro, Stemwede), Sajid Muhammad (Witte Elektro, Stemwede), Nico Mußmann wie auch Mattis Schlüter (beide Fa. Schürmann, Espelkamp).

# 17 neue Fachkräfte für die Gestaltung

*Die abgebildeten Maler- und Lackierer nahmen in der Wilhelm-Rieke-Bildungstätte ihre Urkunden zur bestandenen Gesellenprüfung persönlich entgegen.*

**Bünde.** Nach den Prüfungen im Maler- und Lackiererhandwerk in der Wilhelm-Rieke-Bildungsstätte in Bünde hielten die Mitglieder des Prüfungsausschusses der Maler- und Lackierer-Innung Herford für 17 Absolventen Zeugnisse und Gesellenbriefe zur Übergabe bereit. Drei weitere Prüflinge wurden den gestellten Anforderungen noch nicht gerecht.

Bestanden haben Norbert Baranski (Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V., Hiddenhausen), Katharina Brackmann (Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V., Hiddenhausen), Linus Brakemeier (Frank Hermann, Herford), Lara Breitenkamp (Andreas Grothaus, Enger), Janine Findeisen (Ruschmeier Maler GmbH, Löhne), Annemarie Fleßner (Frank Krüger, Vlotho), Ricky Tobias Dominic Gülicher (Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V.), Marie-Roos Heckmann (Andre Vetter, Herford), Mikail Matteo Karsli (Oguzhan Karsli Maler, Bünde), Alexander Kröger (Hartmut Bonke, Herford) David Lepkowski (Ev. Jugendhilfe Schweicheln e. V.), Laura Martens (Heinrich Martens, Langenhagen), Bonnie Minning (Tiemann GmbH, Bünde), Jaleels Maurice Nehls (MW Malerbetrieb Müller & Sohn GmbH, Bad Salzuflen), Dominik Otto (Marco Eimertenbrink, Löhne), Leon Schröder (Tayfun Azmanlar, Enger) und Lukas Trompa (Dieter Trompa OHG, Hiddenhausen).

# Zwölf Prüflinge in zwei HBZ

*Neun neue Gesellen und eine Gesellin kann das Maler- und Lackiererhandwerk in Minden-Lübbecke begrüßen.*

**Lübbecke/Minden.** Insgesamt zehn Maler- und Lackierer hat die Maler- und Lackierer-Innung Minden-Lübbecke in den Gesellenstand übernommen. Insgesamt hatten zwölf Azubis die Gelegenheit, ihre Ausbildungszeit mit der Gesellenprüfung zu beenden: Vier im HBZ Lübbecke und acht im HBZ Minden.

In Lübbecke ihre Gesellenbriefe in Empfang nehmen konnten Rene Derksen (Bollmann – Malermeister – GmbH & Co. KG, Hüllhorst), Konstantin Gärtner (Maler und Lackierer Karl Diekmann, Inh. Maik Draber, Lübbecke) wie auch Jana Kruse (Ulrich Meier, Petershagen).

Für Jan-Hendrik Nöth war es als Vorsitzender des Prüfungsausschusses – nebst den Prüfern Malergeselle Torsten Pietzonka und Lehrerin Inga Steffen – in Minden eine Freude, die Gesellenbriefe überreichen zu können an Julian Brockmann (Fachwerk, Minden), Mika Piero Duda (Thomas Duda, Hille), Marvin Goral (Fachwerk, Minden), Marcel Heine (Partzsch, Minden), Marvin Ney (Kühn Maler+Boden, Hille), Maximilian Peter Radowitz (Sandermann GmbH, Porta Westfalica) und Tom-Luca Tempel (Nöth GmbH, Minden).

# Sechs nutzten die Sommerprüfungen

**Kirchlengern. Sechs Anlagenmechaniker konnte die Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herford kürzlich in den Gesellenstand übernehmen.**

*Haben ihre Gesellenprüfungen zu SHK-Anlagenmechanikern bestanden und nahmen ihre Urkunden persönlich in Empfang: (V. l.) Zeki-Can-Mustafa Gümüs, Rouwen Krömker, Sven Ostmeier und Robin Eickhoff.*

Insgesamt sechs Lehrlinge im Bereich der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herford nutzten die Gelegenheit, mit den sogenannten Sommerprüfungen im Bildungszentrum Metall in Kirchlengern ihre Ausbildungszeit zu beenden – teilweise vorzeitig. So auch Sven Ostmeier von der Firma Norbert Ostmeier in Rödinghausen, der als Jahrgangsbester eine Buchprämie erhielt. Lob gab es aber auch für die weiteren Absolventen: Robin Eickhoff (Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e. V.), Zeki-Can-Mustafa Gümüs (Szybalski & Sohn GmbH, Herford), Jalal Hourik (Sawieracz GmbH, Vlotho), Rouwen Krömker (Friedrich Reitemeier GmbH Heizungs- und Sanitärtechnik, Vlotho) und Oguzhan Öcal (Andreas Splitthoff, Herford).

# Neue Kräfte für den Bau

**Lübbecke.** Nachdem sie im HBZ Lübbecke ihre letzte Prüfung bestanden hatten, konnten fünf Maurer sofort im Anschluss daran ihre Gesellenbriefe entgegennehmen. Allen war es gelungen, den unterschiedlichen Anforderungen der Abschlussprüfungen gerecht zu werden.

*Neue Gesellen im Maurerhandwerk: (V. l.) Gjuljan Meziu, Pascal Stoll, Isaac Adoma, Timo Winkel und Fynn Schiermeier.*

Klaus Harland, Lehrlingswart der Baugewerken-Innung Minden-Lübbecke, beglückwünschte Isaac Adoma (Bauunternehmen Levermann GmbH, Pr. Oldendorf), Gjuljan Meziu (Baugesellschaft Knost GmbH, Rahden), Fynn Schiermeier (Klosek Bau GmbH & Co. KG, Hüllhorst), Pascal Stoll (Sergej Neufeld Maurer- und Betonbaumeister, Pr. Oldendorf) und Timo Winkel (Gräper Bau GmbH, Petershagen) zu ihrem beruflichen Erfolg in einem Handwerk, das in den kommenden Jahren wieder vermehrt gefragt ist und das ihnen Türen öffnet zu weiteren beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Ihr Spezialist für: Werkzeuge • Maschinen • Eisenwaren • Industriebedarf
Winkelmann GmbH & Co. KG
Thyssenstraße 1 · 32312 Lübbecke · Telefon 0 57 41 / 31 85-0

# Neue Gesellen im Metall-Handwerk

*Bestanden ihre Gesellenprüfungen mit Auszeichnung: (V. l.) Georg Thomas Stranghöner, Joachim Schnelle und Danny John Zimbelmann.*

**Kirchlengern / Löhne.** Im Metallhandwerk im Kreis Herford gibt es sieben neue Gesellen. Drei davon bestanden die Prüfung mit Auszeichnung.

Im BZM in Kirchlengern legten Joachim Schnelle (Bernd Schnelle, Herford), Georg Thomas Stranghöner (Düsedierkerbäumer Metallbau GmbH, Herford) und Danny John Zimbelmann (Eggersmann Metallbau GmbH & Co. KG, Bünde) ihre Gesellenprüfungen zu Metallbauern der Fachrichtung Konstruktionsechnik erfolgreich ab. Alle drei erreichten hervorragende Prüfungsnoten und erhielten dafür Prämien der Handwerkskammer OWL zu Bielefeld.

Die Feinwerkmechaniker wurden hingegen in Löhne im August-Griese-Berufskolleg abschließdend geprüft. Seine Bescheinigung für die erfolgreich abgelegte Gesellenprüfung als Feinwerkmechaniker der Fachrichtung Maschinenbau konnte Tom Schröder (Wemhöner Surface Technologies GmbH & Co KG, Herford) entgegennehmen. In der Fachrichtung Werkzeugbau haben Nico Heimsath (Gebr. Krallmann GmbH Werkzeugbau, Hiddenhausen), Marius Horn (Gebr. Krallmann GmbH Werkzeugbau, Hiddenhausen) und Timmo Mühling (Meyer & Kirchhoff Werkzeugbau GmbH, Löhne) ihre Gesellenprüfungen bestanden.

*Ihre Gesellenprüfungen als Feinwerkmechaniker haben (v. l.) Timmo Mühling, Tom Schröder, Nico Heimsath und Marius Horn bestanden.*

# Ein Kandidat für den Leistungswettbewerb

**Lübbecke.** Die Mehrzahl der Absolventen im Metallhandwerk in Minden-Lübbecke hat den Beruf des Metallbauers für Konstruktionstechnik erlernt. Lediglich ein Feinwerkmechaniker hat in diesem Sommer vorgezogen an den Gesellenprüfungen teilgenommen. Insgesamt haben neun Metaller die Gesellenprüfungen bestanden.

Lloyd Meyring hat seine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker Werkzeugbau bei der Peter Schubert Präzisionswerkzeugbau GmbH in Hille absolviert – und nicht nur eine sehr gute Zwischenprüfung abgelegt, sondern eine noch etwas bessere Gesellenprüfung. Er erreichte fast die gesamte Punktezahl. Damit ist er zu einem Kandidaten für den praktischen Leistungswerttbewerb seines Handwerks geworden.

Laut Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer haben auch die Metallbauer eine „grundsolide Ausbildung", die weltweit anerkannt ist. „Im Handwerk kommt es nicht darauf an, woher man kommt, sondern wohin man will." Der Kreishandwerksmeister gratulierte zu ihren Gesellenbriefen Florian Biebusch (Heinrich Rohlfing GmbH, Stemwede), Jonas Franzrahe (Laweco Maschinen- u. Apparatebau GmbH, Espelkamp), Anton Harder (Heinrich Rohlfing GmbH, Stemwede), Andreas Lewen (Westerfeld Metallverarbeitungs GmbH, Hüllhorst), Marcel Löwen (Airtech Stickstoff GmbH, Lübbecke), Jannik Schwengel (Heinrich Rohlfing GmbH, Stemwede), Tommy Martin Szczudlo (Beeck Metallbau GmbH & Co KG, Bad Oeynhausen) und Markus Thiessen (Frost Maschinenbau GmbH, Petershagen).

*Sieben Metallbauer und ein Feinwerkmechaniker nahmen ihre Urkunden im HBZ Lübbecke persönlich in Empfang.*

# Eiserner Meisterbrief für Helmut Schildmeyer

**Bad Oeynhausen.** Als Helmut Schildmeyer seine Lehre im Tischlerhandwerk machte, war die Hobelbank noch ein wesentliches Arbeitsmittel. Und Möbelteile wurden noch mit Schwalbenschwänzen verzapft zusammengefügt. Es kostete zwar Zeit, diese Form ins Holz einzuarbeiten – aber dafür hielt die Verbindung jahrzehntelang. Genauso beständig zeigt sich Helmut Schildmeyer als Tischlermeister: Noch heute ist der 90-Jährige im Familienunternehmen Karl Schildmeyer Möbelproduktion GmbH in Bad Oeynhausen präsent. Hier nahm er kürzlich auch seinen Eisernen Meisterbrief entgegen.

*Zwar mit Abstand – aber dennoch begleitet von besten Wünschen – nahm Tischlermeister Helmut Schildmeyer (2. v. r.) den Eisernen Meisterbrief von Thomas Brinkmann (2. v. l.), Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland, entgegen. Zu den ersten Gratulanten gehörten die Söhne des Jubilars, Frank Schildmeyer (l.) und Matthias Schildmeyer (Mitte), sowie Enkel Kai Schildmeyer (r.). Foto: Christian Weber*

Überreicht wurde die Jubiläumsurkunde von Thomas Brinkmann, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Wie er betonte, ist es eine seltene Ehre, einen Handwerksmeister 65 Jahre nach seiner Meisterprüfung zum Jubiläum beglückwünschen zu können.

Bevor Helmut Schildmeyer allerdings seine Prüfungen zum Tischlermeister im November 1955 vor der Handwerkskammer in Bielefeld ablegte, hatte er von 1945 bis 1948 seine Tischlerlehre sozusagen zu Hause im vom Großvater 1928 gegründeten Familienbetrieb absolviert. Es folgten Jahre als Geselle in den Firmen Schäffer und Heidbrink.

Im Familienunternehmen selbst das Ruder in die Hand nehmen musste Helmut Schildmeyer 1968, nach dem frühen Ableben seines Vaters. Weitergegeben hat es der Jubilar im Jahr 2013 an seine Söhne Frank Schildmeyer und Martin Schildmeyer – beide ebenfalls Tischlermeister. Sie haben die Möbelproduktion weiter ausgebaut. Während einst Küchenmöbel und später Wohnzimmer- und Anbauwände die Produktionsschwerpunkte bildeten, stehen heute Objektmöbel für Seniorenheime und Hotels im Mittelpunkt der handwerklichen Tätigkeit.

Gefertigt wird zwar mit modernster Computertechnik, beim Kunden vor Ort montiert allerdings in der althergebrachten handwerklichen Genauigkeit. Mit ihr groß geworden ist auch Kai Schildmeyer als fünfte Generation im Handwerksunternehmen.

Als Enkel des Jubilars weiß er natürlich auch, wie aus vollem Holz Möbelteile entstehen. Und dass solche Möbel ein Leben lang halten – wie ein Schrank, der vor 80 Jahren bei Schildmeyers hergestellt worden ist und dessen heutiger Besitzer im norddeutschen Raum vor ein paar Wochen im Familienunternehmen angerufen hat, weil ihn die dauerhafte Qualität des Möbelstücks begeisterte.

# Diamantener Meisterbrief für Walter Sporleder

**Rahden.** Noch gut kann sich Walter Sporleder an die geheim gehaltenen Schlachtungen kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erinnern. Zum Teil mit Schweinen, die es offiziell gar nicht gab. Damals waren Lebensmittel rationiert und wurden von den Behörden zugeteilt. Der inzwischen 90 Jahre alte Hausschlachtermeister konnte kürzlich seinen Diamantenen Meisterbrief entgegennehmen. Einen Teil seiner Meisterprüfung hat er 1959 in der Bäckerei Schmidt abgelegt und die praktische Meisterschaft beim Wursten im eigenen Hause bewiesen. Wie so viele seines Handwerks hatte auch Sporleder einen zweiten Beruf auf dem Bau erlernt: Bis zum Erreichen des Rentenalters 1994 war er im Tiefbau tätig. Den Hausschlachtungen widmete er sich aber weiter in einer Weise, mit der er beim WDR auffiel und die im Jahr 2004 mit einem Beitrag in der Fernsehsendung „Hier und Heute“ dokumentiert wurde. Und noch heute wurstet er für den Eigenbedarf – mit Fleisch und Speck von Schweinen, die im eigenen Hause aufgezogen worden sind...

*Als inzwischen einer der wenigen Hausschlachtermeister konnte Walter Sporleder mit seiner Gattin Luise jüngst den Diamantenen Meisterbrief entgegennehmen – überbracht von Thomas Brinkmann (r.), Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland, und Kurt Willinger (l.), letzter Vorsitzender der früheren Hausschlachter-Innung Lübbecke.Foto: C. Weber*

# Eiserner Meisterbrief für Hermann Riechmann

**Petershagen.** Als Hermann Riechmann seine berufliche Laufbahn begann, waren Käfer, Lloyd und Borgward noch als Neuwagen zu erwerben – jetzt konnte der Kraftfahrzeugmechanikermeister seinen Eisernen Meisterbrief entgegennehmen. Überreicht wurde die sehr seltene Ehrung von Karl-Friedrich Plönges, Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Mechanikergewerbes Minden-Lübbecke.

*Über den Eisernen Meisterbrief kann sich Kraftfahrzeugmechanikermeister Hermann Riechmann (Mitte) freuen. Überreicht wurde die Urkunde von Obermeister Karl-Friedrich Plönges (r.), und Manuel Dierks (l.), Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Foto: Christian Weber*

Als der inzwischen 88-Jährige im März 1956 in Bielefeld seine Meisterprüfung ablegte, mussten Meister des Kfz-Handwerks noch beweisen, dass sie in der Lage sind, Spezialwerkzeuge und Ersatzteile selbst herzustellen. Ein Meisterstück von Hermann Riechmann war denn auch ein Polrad-Abzieher für die Instandsetzung von Lichtmaschinen. Und da damals die Ersatzteilversorgung für Autos auch noch nicht auf dem heutigen hohen Niveau lag, hatte Riechmann zudem für einen Sechszylinger-Wandermotor die Kurbelwelle neu zu lagern – wobei er die Lager selbst gießen und weiterbearbeiten musste.

„Als unser Jubilar seine Meisterprüfung ablegte, war ich zwei Tage alt", verriet Obermeister Plönges und verdeutlichte, wie sich die Zeiten inzwischen geändert haben: Die heutigen Kfz-Mechatroniker haben nur noch wenig mit Materialbearbeitung zu tun – dafür sind sie in der Diagnose per Computer stärker gefordert.

Als Riechmann 1947 im Autohaus Möller in Minden in die Lehre kam und danach als Geselle bei DKW Kaspar tätig wurde, war an so viel Elektronik im Auto gar nicht zu denken. Ohnehin gab es den Beruf des Kfz-Mechanikers damals erst seit 13 Jahren als eigenständiges Handwerk. Die Anfänge des Kfz-Gewerbes sind laut Hermann Riechmann im Schmiedehandwerk entstanden, das die ersten Fahrwerke schuf. Dazu kamen die Arbeiten von Schlossern, Stellmachern, Polsterern, Elektrikern, Glasern und Lackierern.

Als Kraftfahrzeugmeister wurde der heutige Jubilar in der Firma Rumpf in Minden tätig und kümmerte sich dabei um die Ausbildung der Lehrlinge. Als die Firma Rumpf aus Altersgründen 1967 geschlossen wurde, wechselte Riechmann in die Werkstatt des Bauhofes des Kreises Minden-Lübbecke und betreute den Fuhrpark.

Im Juli 1995 wechselte der Jubilar schließlich in den Ruhestand und weiß noch viele Geschichten zu erzählen aus der Zeit, als ein Käfer noch Luxus war – sozusagen ein vollwertiges Auto im Vergleich zum Messerschmitt-Kabinenroller oder der BMW Isetta, die vielen Menschen zu jener Zeit einen relativ kostengünstigen Einstieg in die Automobilität ermöglichten.

# Goldener Meisterbrief für Gerhard Halwe

**Espelkamp.** Im Winter schlachten und im Sommer ‚mürkern" – auch Gerhard Halwe begab sich auf diesen früher nicht unüblichen zweispurigen Berufsweg. Im August 1967 legte der gelernte Maurer seine Prüfung als Hausschlachtermeister ab – zum Teil in einer Bäckerei in Hille. Auch das war einst üblich für den theoretischen Teil der Meisterprüfung. Sein meisterliches praktisches Können bewies Halwe dann bei sich zu Hause beim Verwursten eines Schweins. Für diesen Fähigkeitsnachweis konnte der 76-Jährige nunmehr den Goldenen Meisterbrief entgegennehmen.

Mit seiner Tätigkeit als Hausschlachter verband Halwe die Hoffnung, vom Wehrdienst befreit zu werden. Dies gelang jedoch nicht. Aber mit Unterstützung der früheren Hausschlachter-Innung verfügte der damalige Verteidigungsminister für Gerhard Halwe eine Sonderregelung, die dem Handwerker mehr täglichen Ausgang und verlängerte Wochenenden ermöglichte. Verwundert hat ihn damals aber, dass er als Soldat nicht in der Küche, sondern an der Tankstelle eingesetzt wurde.

Als Hausschlachter gegen Bezahlung war der Jubilar nur bis 1969 tätig. Als Maurer und jahrzehntelanger Werkspolier dagegen bis zum Renteneintritt 2007.

*Als Hausschlachtermeister konnte Gerhard Halwe kürzlich den Goldenen Meisterbrief entgegennehmen, der von Thomas Brinkmann (l.), Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland, und Kurt Willinger (r.) als letztem Vorsitzendem der einstigen früheren Hausschlachter-Innung Lübbecke überbracht wurde. Foto: C. Weber*

# Diamantener Meisterbrief für Anna-Maria Zima

**Minden.** Das Friseurhandwerk ist ihr Leben – dies ist Anna-Maria Zima auch heute noch anzumerken. Die inzwischen 91 Jahre alte Friseurmeisterin wurde kürzlich mit einem Diamantenen Meisterbrief geehrt. Überreicht wurde die Urkunde von Handwerkskammerpräsident Peter Eul – selbst Friseurmeister – und Hartmut Vahle, Obermeister der Friseur-Innung Minden-Lübbecke.

*Jubilarin Anna-Maria Zima (2. v. l.) wurde im Beisein ihrer Tochter Renate Zima (Mitte) und der langjährigen Mitarbeiterin und neuen Salon-Inhaberin Silvia Grohmann von Peter Eul (l.) , Präsident der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, und Innungsobermeister Hartmut Vahle (r.) der Diamantene Meisterbrief überreicht.*

Für Peter Eul war es eine „große Freude, die Jubilarin gesund, froh und munter treffen zu dürfen." Und auch für Obermeister Hartmut Vahle war es beeindruckend, mit welcher Energie Anna-Maria Zima immer noch für das Friseur-Handwerk einsteht. Die große Leidenschaft für den Friseurberuf entstand bei ihr schon im Alter von elf Jahren. Gegen den Willen ihres Vaters hatte sie ihre Lehre zur Friseurin mit bereits 17 Jahren beendet – mit Auszeichnung. Kurz darauf zog die Berlinerin nach Minden, um hier zunächst als angestellte Friseurin zu arbeiten. Im Mai 1961 legte sie vor der Handwerkskammer in Bielefeld ihre Meisterprüfung ab. Kurz darauf eröffnete die junge Friseurmeisterin in Minden an der Kutenhauser Straße ihren eigenen Salon. Und noch bevor überhaupt ein Spiegel an der Wand angebracht war, stand bereits die erste Kundin vor der Tür. 1968 erfolgte ein Umzug ein paar Häuser weiter. Diesen Salon gibt es auch heute noch: Nachdem Tochter Renate Zima ihn übernommen hatte, ist seit Kurzem die langjährige Mitarbeiterin Silvia Grohmann die neue Inhaberin. Auch sie folgt dem Credo der Gründerin, nach dem es im Friseurberuf dazugehört, den Kundinnen und Kunden über die Frisur hinaus Tipps für ein insgesamt besseres Aussehen zu geben. Dies hatte die Jubilarin in ihren aktiven Jahren auch ihren mehr als 60 Auszubildenden mitgegeben. Und nicht zuletzt ihr langjähriges Mitwirken im Innungsvorstand sowie im Prüfungsausschuss war von ihrer Leidenschaft fürs Friseurhandwerk geprägt.

# Zwei Goldene Meisterbriefe für Klaus-Dieter Meise

**Hüllhorst.** Vor 50 Jahren legte Klaus-Dieter Meise an der Landesfachschule Metall in Lüneburg innerhalb von drei Tagen gleich zwei Meisterprüfungen ab – zum Schlossermeister und zum Maschinenbaumeister. Nunmehr konnte er auch die Goldenen Meisterbriefe im Doppelpack entgegennehmen.

1943 in Vlotho geboren, erlernte er das Schlosserhandwerk von 1958 bis 1961 bei der Firma Meyra in Vlotho. Es folgten vom Wehrpflichtdienst unterbrochene Gesellenjahre in verschiedenen Firmen. Nach den Meisterprüfungen im April 1971 machte sich der Jubilar mit einer Metallbaufirma in Hüllhorst selbstständig. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Fertigung und Montage von Alu-Fenstern, Türen und Alu-Glas-Fassaden.

Durch die Zusammenarbeit mit einem gefragten Kieler Architekten lieferte und montierte Klaus-Dieter Meise mit seinem zeitweise 20 Mitarbeiter zählenden Team seine Elemente in ganz Deutschland sowie im Ausland. Insbesondere die Glasfassaden stießen bei den Auftraggebern des Kieler Architekten auf Gran Canaria, in Südungarn, Südfrankreich, den Niederlanden sowie Andorra und den Pyrenäen auf Interesse.

Im Jahr 2013 wurde bei Meise Metallbau die eigene Fertigung eingestellt. Die Maschinen kaufte ein Kollege in Büren. Ganz „unselbstständig" ist der Jubilar dadurch aber nicht geworden – auch heute noch handelt er im kleinen Rahmen mit zugekauften Elementen und bringt dabei im Interesse seiner Kundschaft weiterhin sein Fachwissen ein.

*Freuen sich über die beiden Goldenen Meisterbriefe – Klaus Dieter Meise (r.) und seine Gattin Marlies. Überbracht wurden die von der Landesfachschule Metall in Lüneburg ausgestellten Urkunden von Thomas Brinkmann (l.), Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Foto: C. Weber*

# Goldener Meisterbrief für Gerhard Grabenkamp

**Rahden.** Als Landmaschinenhändler zählt die Grabenkamp GmbH in Rahden-Tonnenheide zu den führenden Anbietern im Kreis Minden-Lübbecke. Wesentlich dazu beigetragen hat Gerhard Grabenkamp. Der Landmaschinenmechanikermeister ist kürzlich mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt worden.

*Vor „schwerem Gerät" nimmt Gerhard Grabenkamp (l.) den Goldenen Meisterbrief aus den Händen von KH-Geschäftsführer Thomas Brinkmann entgegen.*

Der 1940 geborene Jubilar hatte seine ersten Lebensjahre in einer Zeit, die vom Zusammenbruch vorheriger Wertvorstellung, zeitweiser Orientierungslosigkeit und Neubeginn geprägt war. Sein Vater hatte 1932 den Betrieb gegründet, musste Soldat werden. 1943 wurde er wegen Multipler Sklerose von der Wehrmacht ausgemustert. Kämpfen musste er weiterhin – ums Überleben des Familienbetriebes. Es fehlten Fachkräfte, daher wurden ihm kriegsgefangene Franzosen und Polen als Gehilfen zugewiesen. Durch den Familienanschluss, den diese Fremdarbeiter bei Grabenkamp fanden, gingen sie mit dem Firmengründer gegen Kriegsende den einmarschierenden britischen Panzern mit weißer Fahne und weißen Armbinden entgegen, um Eskalationen vorzubeugen. „Es lief alles sehr ruhig ab", kann sich Gerhard Grabenkamp noch gut erinnern. Damals war er fünf Jahre alt. Interessant war für ihn, wie sich eine englische Reparaturkompanie mit großer Verpflegungsküche in Grabenkamps Werkstatt einquartierte.

Aufgrund der schweren Erkrankungen von Vater und Mutter hat Gerhard Grabenkamp seine Handwerksausbildung von 1956 bis 1959 im elterlichen Betrieb absolviert. In den Jahren darauf folgten mehrere Schulungen und Lehrgänge, bis er 1969 den Landmaschinenmeister-Lehrgang mit Prüfung in Lüneburg beendete. Bis zum Jahre 2008 hat er rund 150 Lehrlinge ausgebildet.

Denn insbesondere von etwa 1970 bis 1980 erlebte Grabenkamp einen Verkaufsboom. Im Spitzenjahr wurden mehr als 150 Schlepper verkauft.

Ein Grund dafür war ein Abkommen zwischen der Bundesregierung und der Türkei. Es ermöglichte Gastarbeitern, nach fünfjähriger Arbeitszeit in Deutschland zollfrei Schlepper in die Türkei einzuführen. Mutige unternehmerische Entscheidungen halfen dabei, die Nachfrage schneller zu bedienen, als es Mitbewerber konnten. Damals wurden ohne vorliegende Kundenaufträge auch schon mal 300 Schlepper auf Vorrat bei Massey-Ferguson bestellt, um jahrelangen Lieferzeiten vorzubeugen. 1980 wurde eine Niederlassung im niedersächsischen Brockum eröffnet

Im Jahr 2008 hat Gerhard Grabenkamp das Familienunternehmen an seinen Sohn Karsten Grabenkamp weitergegeben. Seither konnte der Jubilar sich vermehrt seiner Jagdleidenschaft widmen, die er seit 1970 bis heute aktiv pflegt und die ihm auch im Ausland Naturerlebnisse bescherte. Aber auch im Betrieb arbeitete er noch tagtäglich gerne mit.

# Inhaberwechsel zum 60-jährigen Bestehen

**Minden.** Ein Inhaberwechsel, wie ihn sich wohl viele selbstständige Friseurmeister auch für sich wünschen: Anlässlich des jetzigen 60-jährigen Bestehens konnte Renate Zima ihren Salon Zima – den sie selbst von ihrer Mutter übernommen hatte – bereits zu Jahresbeginn an die langjährige Mitarbeiterin Silvia Grohmann weitergeben. Silvia Grohmann hat 1992 im Salon Zima ihre Ausbildung begonnen. Und die Chemie stimmte von Anfang an. Sechs Jahre später – nach einer verkürzten Ausbildungszeit und einer Gesellenprüfung mit Auszeichnung – schloss Silvia Grohmann erfolgreich ihre Meisterprüfung ab. Und auch das Engagement für den Nachwuchs gleicht dem ihrer früheren Chefin: Silvia Grohmann ist seit 2005 selbst im Gesellenprüfungsausschuss der heimischen Friseur-Innung aktiv. Für die Kundschaft hat sich durch den Inhaberwechsel auch nicht viel geändert: Das Team im Salon Zima steht weiterhin auf gewohnte Weise zu Diensten.

*Friseurmeisterin Silvia Grohmann (r.) hat den Salon Zima von der bisherigen Inhaberin Renate Zima übernommen. Er wurde vor 60 Jahren eröffnet.*

# Diamantener Meisterbrief für Heinrich Lücking

**Hüllhorst.** „Meine jetzige Tätigkeit ist zwanglose und lustvolle Beschäftigung im täglichen Betrieb, um Geist und Seele gesund zu erhalten“, sagt Heinrich Lücking. Der 88-Jährige hat in seinem Handwerkerleben zwei Mal eine Meisterprüfung abgelegt: Als Mechanikermeister konnte er kürzlich den Diamantenen Meisterbrief entgegenehmen. Für die dafür zugrundeliegende Meisterprüfung hatte er 1959-1960 die Metallfachschule in Bielefeld besucht. 1973 folgte die Prüfung zum Kraftfahrzeugmechanikermeister.

Zu den lustvollen Beschäftigungen gehört für den Jubilar auch sein DKW-Motorrad. Womit sich gewissermaßen ein Kreis schließt: Denn seine praktische Prüfung zum Mechanikermeister beinhaltete, ein schrottreifes Motorrad komplett zu überholen. Dabei musste er nicht nur Motor und Getriebe zerlegen und wieder in Schwung bringen – auch das Aufspeichen der Motorradräder gehörte dazu. Am Ende der Meisterprüfung war das Zweirad neuwertig. Bereits vor dieser Meisterprüfung hatte er 1958 mit seiner Mutter nach dem plötzlichen Tod des Vaters den 1924 gegründeten Familienbetrieb übernommen. Hier hatte er auch seine Lehrzeit verbracht – just als das heutige Autohaus einen Vertrag mit dem Motorrad- und Autohersteller DKW bekam. Als junger Geselle wurde der Jubilar daher 1953 für ein Dreivierteljahr Volontär in der Werksreparatur der Auto Union DKW in Ingolstadt.

*Sein DKW-Motorrad ist für Heinrich Lücking (l.) auch heute noch eine Herzensangelegenheit. Als Mechanikermeister erhielt er kürzlich im Beisein seines Sohnes Detlef Lücking (r.) den Diamantenen Meisterbrief überreicht – von Thomas Brinkmann, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Foto: Christian Weber.*

Wichtig war dem Jubilar nicht nur die eigene Weiterbildung, sondern auch die Ausbildung: Rund 50 Lehrlinge wurden unter der Regie von Heinrich Lücking zu Kfz-Fachkräften oder auch zu Bürokaufleuten ausgebildet. Und auch in der Innung hat sich Heinrich Lücking für die Ausbildung engagiert: im Prüfungsausschuss und als Lehrlingswart. Insgesamt gehörte er von 1973 bis 1997 dem Innungsvorstand der Kfz-Innung Lübbecke an, die dann mit der Mindener Kfz-Innung fusionierte. Längst haben Heinrich Lückings Söhne Heinz und Detlef das elterliche Unternehmen übernommen. Alle drei freuen sich mit ihren 13 Mitarbeitern auf des 100-jährige Firmenbestehen in drei Jahren.

# Rohlfing baut Einheitsdenkmal

**Stemwede.** Das Freiheits- und Einheitsdenkmal, das in Berlin an zentraler Stelle errichtet werden soll, wird in Stemwede hergestellt – von der Heinrich Rohlfing GmbH. Das Denkmal in Form einer flachen Schale ist als bewegliches Objekt geplant. Es soll nicht nur zum Betrachten einladen, sondern auch dazu, als Mensch aktiv zu werden und mitzugestalten. Das Denkmal wird 50 Meter lang, knapp 6 Meter hoch, 18 Meter tief und etwa 150 Tonnen wiegen.

SIE DRECHSELN, BOHREN, MALERN, SCHRAUBEN, SCHLEIFEN, MESSEN, LACKIEREN, BACKEN, BLONDIEREN, PLANEN, FEILEN, BAUEN, HÄMMERN, DEKORIEREN UND ZEMENTIEREN.

SIE SIND DAS HANDWERK.
UND WIR VERSICHERN SIE.

**Immer und überall an Ihrer Seite.**

Sie erreichen uns jederzeit über unsere Onlinefiliale, unsere kostenlose Servicehotline **0800 455 1111** und unter www.ikk-classic.de

IKK classic

# Wie Arbeitsschutz im Handwerk aussehen sollte

Handwerker und handwerkerinnen sind täglich besonderen körperlichen Belastungen ausgesetzt. Der richtige Arbeitsschutz ist daher im Handwerk besonders wichtig zu nehmen. Präventiv zu arbeiten, anstatt später Schadenbegrenzung bei Arbeitsunfällen zu betreiben, hilft dabei, die Arbeitskraft aller Mitarbeitenden langfristig zu erhalten.

Den richtigen Schutz für diese Gefahren zu finden und Mitarbeitende kontinuierlich auf die Einhaltung der Maßnahmen hinzuweisen, ist für Handwerksbetriebe immens wichtig. Die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung des Arbeitsschutzes liegt letztlich in allen Betrieben immer bei den Arbeitgebern.

Um nicht nur den gesetzlichen Vorgaben Genüge zu leisten, sollte jedem Unternehmer die Sicherheit seiner Mitarbeitenden ein echtes Anliegen sein. Ein Investieren in qualitative Sicherheitsmaßnahmen rechnet sich in jedem Fall: Die Krankenquote wird niedrig gehalten und zusätzliche Personalkosten werden eingespart.

Die meisten Arbeitsunfälle im Handwerk könnten ganz einfach verhindert werden. Mithilfe einer guten Beratung durch eine externe Fachkraft für Arbeitssicherheit lernen alle Betriebsangehörigen, wie sie selbst ihre Arbeiten verantwortungsvoll gestalten und ausführen können. So können weitreichende Konsequenzen, wie bei tödlichen Unfällen, behördlichen Stilllegungen der jeweiligen Arbeitsstätte oder Bußgelder, vermieden werden.

Für die meisten Betriebe ist eine Persönliche Schutzausrüstung erforderlich, die Kopf und Extremitäten schützt. Benötigt werden also Schutzhelme und Sicherheitsschuhe, möglicherweise auch (schnittfeste) Handschuhe und Schutzbrillen. Wird mit Chemikalien oder Schadstoffen gearbeitet, ist gegebenenfalls zusätzlich Atemschutz vonnöten, damit die Mitarbeitenden vor dem Einatmen gefährlicher Substanzen geschützt werden.

Auf Baustellen ist die Absturzsicherung eine der wichtigsten Maßnahmen, die dringend eingehalten werden müssen. Die Qualität und Standsicherheit des Gerüstes ist hier oberstes Gebot. Auch Leitern und Tritte sowie die einwandfreie Funktionsfähigkeit aller Arbeitsmittel sollten regelmäßig überprüft werden.

Unterstützung finden Handwerksunternehmen bei Arbeitsschutzdienstleistern wie der Fürst & Jungnitsch GmbH & Co. KG in Herford. Ihre Mitarbeiter sind Praktiker mit einer technischen Ausbildung. Viele von ihnen sogar gestandene Handwerksmeister. Sie alle hatten ein Leben vor ihrer Tätigkeit als Fachkraft für Arbeitssicherheit (FaSi) und haben im Laufe ihres Berufslebens eine Vielzahl an Betrieben von innen gesehen.

Diese fundierte Erfahrung zahlt sich offenbar aus: In keinem von Fürst & Jungnitsch betreuten Handwerksbetrieb ist laut Geschäftsleitung bislang ein schwerer Unfall zu verzeichnen gewesen. Eine Grundlage für solche dauerhaften Erfolge ist es, eine gute und gelebte Arbeitssicherheitsstruktur im Betrieb aufzubauen.

# Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

## Innung Minden-Lübbecke

**AU-Schulungstermine:**

23. August 2021 (Otto)
24. August 2021 (Diesel)

21. September 2021 (Diesel)
22. September 2021 (Otto)

25. Oktober 2021 (Diesel)
26. Oktober 2021 (Otto)

15. November 2021 (Otto)
16. November 2021 (Diesel)

20. Dezember 2021 (Otto)
21. Dezember 2021 (Diesel)

**GAP-Schulungstermine:**

27. Oktober 2021

**GSP-Schulungstermine:**

Viertägige Einbauschulung
auf Anfrage

**Klimaanlagen-Sachkundeschulung:**

28. Oktober 2021

**Sachkunde-Schulung für Airbag und Gurtstraffer:**

25. August 2012

**AUK-Schulungstermine:**

05. November 2021

**Fachkundiger für eigensichere HV-Systeme:**

**Grundlagenseminar:**
11. - 12. Oktober 2021
**Aufbauseminar:**
19. - 21. Oktober 2021

**Für alle Schulungen weitere Termine auf Anfrage!**

### Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus
s.daginnus@kh-witt.de
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 08

**Corona-bedingt sind alle auf diesen Seiten genannten Termine ohne Gewähr!**

# Kfz-Kunden wünschen mehr Info

**Die Mehrheit der Pkw-Fahrer ist an Autothemen interessiert. Der Informationsbedarf ist dabei sogar höher, als er durch Hersteller, Autohäuser und Werkstätten aktuell gedeckt wird. Dies verdeutlicht der KÜS-Trend-Tacho.**

Vom Handel wünschen sich beispielsweise 48 % der Pkw-Fahrer Informationen zu Serviceaktionen wie Reifenwechsel oder Frühjahrscheck. Erhalten haben diese Informationen nach eigenen Angaben lediglich 31 %. Auch über neue Fahrzeugmodelle wollen 40 % informiert werden, tatsächlich werden es nur 27 %.

Bei den konkreten Fahrzeugangeboten liegt die „Unterdeckung" bei 42 % zu 22 %. Diese Lücke zieht sich auch bei weiteren Dienstleistungen, Produkten, aber auch Informationen zu Events, Neuerungen im Unternehmen oder bei persönlichen Glückwünschen zu Geburtstag oder Jubiläum durch.

Dabei werden die Autofahrer am häufigsten per Brief (62 %) und per Mail (60 %) erreicht. Bevorzugt wird allerdings die Kontaktaufnahme per Mail (73 %) und weniger über den analogen Briefkasten (50 %). Die erhaltenen Informationen finden die Pkw-Fahrer keineswegs störend. Wirklich aufdringlich und lästig empfinden dies nur 5 %, ein Großteil erkennt die Kontaktaufnahme als interessant, informativ und abwechslungsreich an. Den Autohäusern wird außerdem eine hohe Kompetenz als gute Informationsquelle bezüglich des eigenen Fahrzeugs (68 %), aber auch allgemein bei automobilen Themen (63 %), attestiert.

## Mail bevorzugt

Auch in der Kommunikation zwischen Werkstätten und Kunden wird von letzteren mehr Information gewünscht. Eine Service-/HU-Erinnerung bekommen 58 %, gewünscht wird diese allerdings von 66 %. Auf Serviceaktionen wie Reifenwechsel und Frühjahrscheck werden aktuell 43 % hingewiesen, 51 % möchten dies. Auch bei konkreten Angeboten für Zubehör oder Werkstattdienstleistungen liegen Wirklichkeit und Wunsch mit 25 % und 36 % auseinander.

Bei der Kommunikation mit der Werkstatt werden 55 % per Brief kontaktiert, gewünscht ist das nur von 46 % der Befragten. Per Mail werden 49 % angesprochen, das wünschen sich allerdings 65 %. Lediglich bei den Anrufen wünschen sich die Kunden mehr Zurückhaltung – 28 % werden per Anruf kontaktiert, es wünschen jedoch nur 23 %. Allgemein finden nur 4 % der Pkw-Fahrer die Informationen der Werkstätten lästig oder aufdringlich.

Die proaktive Kontaktaufnahme durch Autohäuser und Werkstätten finden 69 % gut oder sehr gut, 27 % stören sich nicht dran und lediglich 5 % sind genervt.

Eine Chance neben der vermehrten Ansprache der Kunden liegt auch bei den sozialen Medien. Obwohl lediglich 9 % der Befragten ihrer Werkstatt oder ihrem Autohaus in den sozialen Medien folgen, ist das Potenzial besonders bei Jüngeren hoch. In der Altersklasse der 18- bis 39-Jährigen liegt der Wert bereits bei 19 %. Gewünscht sind auf den Kanälen Informationen zu Angeboten (Fahrzeuge, Service, Zubehör), allgemeine Autofahrer-News, Einblicke in den Alltag in Werkstatt/Autohaus und auch humorvolle oder skurrile Beiträge. Eigene Social-Media-Kanäle zu pflegen, kann sich in der Kfz-Branche also lohnen, insbesondere um die junge Zielgruppe zu erreichen.

Der Trend-Tacho wird für die Prüforganisation KÜS und das Fachmagazin kfz-betrieb vom Kölner Institut BBE Automotive GmbH erstellt.

# Sommerfest geplant

**Kirchlengern.** Die Friseur- und Kosmetik-Innung Herford plant für Samstag, 28. August 2021, ein Sommerfest in ihrem Kompetenzzentrum in Kirchlengern. Es ist als Ersatz für den coronabedingt ausgefallenen beliebten Neujahrsempfang anzusehen. Das Fest soll um 16 Uhr beginnen.

# Termine für Schulungen

***des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes***

## Innung Herford

### AU-Schulungstermine:

29. Oktober 2021 (Diesel)
30. Oktober 2021 (Otto)

19. November 2021 (Diesel)
20. November 2021 (Otto)

### AUK-Schulungstermin:

03. September 2021

## Ansprechpartnerin

Birgit Kleine
b.kleine@kh-witt.de
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 02

## Lehrgänge der Handwerks-Service GmbH

Die Handwerks-Service GmbH bietet momentan folgende Fortbildungslehrgänge beim Handwerksbildungszentrum Minden an:

**Ausbilder-Eignungsprüfung** (AdA)
(ersetzt Teil 4)
16.08. 21– 27.08.21
je 100 U-Std. in Vollzeit
495 Euro
Lehrgangsort: Minden

**Fachmann/-frau f. kfm. Betriebsführung** (Hwo)
(ersetzt Teil 3)
ca. 07.09.2021 – 18.06.2022
320 U-Std. in Teilzeit
1.395 Euro
Lehrgangsort: Minden

**Kraftfahrzeugtechnikermeister**
(Teil 1)
ca. 07.09.2021 – 18.06.2022
360 U-Std. in Teilzeit
2.500 Euro
Lehrgangsort: Minden

Eine Förderung über Bildungsscheck, -prämie oder Aufstiegs-BAföG ist grundsätzlich möglich.

Information und Anmeldung möglich unter
Tel. 05 71 / 97 38 89 - 80
info@handwerks-service.org

**www.hws-minden.de**

# Als Handwerksbetrieb dem Fachkräftemangel trotzen

**Trotz Corona-Krise und wirtschaftlicher Flaute während der verschiedenen Lockdowns der vergangenen Monate sucht das Handwerk händeringend nach Fachkräften – viele Ausbildungsplätze blieben im vergangenen Jahr unbesetzt.**

Dabei spielt nicht nur der demografische Wandel eine maßgebliche Rolle, sondern auch die fortschreitende Akademisierung des Arbeitsmarktes, wie die Statistischen Ämter der Länder und des Bundes im September 2019 bekannt gaben. Von einem Altersjahrgang zieht es mittlerweile rund 60 % in die Hörsäle der unterschiedlichen Hochschulen.

Und auch wenn – wie bereits vorhersehbar ist – nicht alle der Studierenden einen Abschluss schaffen werden, führt der Andrang auf die Hochschulen zwangsläufig zu einer hohen Zahl offen bleibender Lehrstellen – und das, obwohl die beruflichen Perspektiven und die Aufstiegschancen gerade in handwerklichen Berufen in den vergangenen Jahren immer besser geworden sind.

Arbeitgeber aus dem Handwerk stellen sich deshalb häufig die Frage: „Was können wir tun, um unsere Attraktivität bei aktuellen und künftigen Arbeitnehmern zu steigern?“, weiß Udo Griese, Regionalgeschäftsführer bei der IKK classic.

### Unternehmenskultur optimieren

Junge, gut ausgebildete Fachkräfte finden sich derzeit in der sogenannten Generation Y, also in der Gruppe der Menschen, die in etwa zwischen 1980 und den späten 90er-Jahren geboren wurden. Studien belegen, dass dieser Generation materielle Werte längst nicht mehr so wichtig sind wie noch der älteren Generation X.

„Ihnen geht es oft weniger um Gehalt und Prestige, sie erwarten flexible Arbeitszeiten, die ihnen eine selbstständige Arbeitsweise ermöglichen, eine Ausgewogenheit von Arbeit und Freizeit sowie herausfordernde, innovative und sinnstiftende Tätigkeiten. Sie übernehmen gern Verantwortung, fordern aber auch Mitbestimmungsrechte. Eine gute Arbeitsatmosphäre und Spaß bei der Arbeit machen diese Generation zu optimistischen Teamplayern“, erläutert Udo Griese. Das heißt, mit starren Hierarchien und sonstigen festgefahrenen Strukturen kann kein Unternehmen mehr bei jungen Bewerbern punkten.

## Handwerksbetriebe sind häufig familiär

Ein Vorteil für Handwerksbetriebe: Werte wie Selbstständigkeit, Kreativität und Anerkennung werden in handwerklichen Berufen seit jeher gelebt. Denn im Gegensatz zu großen Unternehmen zeichnen sich kleine und mittelständische Unternehmen oft durch ein familiäres Umfeld, kurze Entscheidungswege sowie eine Kommunikation auf Augenhöhe aus.

„Um die Unternehmenskultur noch weiter zu optimieren und so attraktiver auf die junge Zielgruppe zu wirken, eignen sich beispielsweise monatliche Feedback-Gespräche, in welchen ein respektvoller, ehrlicher und direkter Austausch oberste Priorität hat. Mentoring-Programme und Betriebsausflüge fördern nicht nur die Kommunikation zwischen Kollegen, sondern schaffen auch ein angenehmes Betriebsklima“, weiß Udo Griese.

## Zufriedene Mitarbeiter besonders wertvoll

Auch in der jungen Generation ist Gesundheit ein wichtiges Thema. Unter Jugendlichen wird weniger geraucht, weniger Alkohol konsumiert und auch gesunde Ernährung ist für die jüngere Generation ein wichtiges Thema. Das zeigt zum Beispiel die Langzeitstudie KiGGS des Robert Koch-Instituts. Mit dem richtigen Angebot an Gesundheitsmaßnahmen, die diesen Lebensstil fördern, steigern Unternehmen ihre Attraktivität für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von morgen und heben sich von der Konkurrenz ab.

Die IKK classic berät Betriebe dabei, wie sie ein auf ihren Bedarf zugeschnittenes betriebliches Gesundheitsmanagement installieren können. „Denn: Niemand bewirbt eine Firma nach außen authentischer und positiver als ein zufriedener Mitarbeiter“, sagt Udo Griese.

## Mitarbeiter gewinnen

Arbeitgeber sollten deshalb versuchen, ihre Angestellten als Firmen-Botschafter zu gewinnen, die sich in ihrem eigenen privaten Umfeld nach passenden Bewerbern für einen Ausbildungsplatz oder eine freie Stelle umschauen. Einen zusätzlichen Anreiz dafür schaffen spezielle „Mitarbeiter-werben-Mitarbeiter“-Programme. Dabei erhalten Angestellte nach erfolgreicher Vermittlung entweder eine finanzielle Zuwendung, einen Gutschein oder einen anderen Bonus. Eine weitere wichtige Maßnahme, um Ihren Betrieb erfolgreich zu präsentieren, sind Karrieretage an Gymnasien, Hochschulen und auf Jobmessen.

Denn: Handwerksunternehmen haben eine gute Basis, die für Fachkräftenachwuchs sorgen kann. Mehr Informationen gibt es unter: **www.ikk-classic.de/beste-arbeitgeber-handwerker**.


# 7 Gründe, warum uns Handwerksbetriebe für Ihren Arbeitsschutz empfehlen:

**Wir sind vom Fach!** Die meisten unserer Fachkräfte für Arbeitssicherheit sind selbst erfahrene Handwerksmeister oder Techniker.

**100 % sicher!** In keinem von uns betreuten Handwerksunternehmen gab es schwere Unfälle.

**Wir sprechen dieselbe Sprache!** Bei uns gibt es kein Fachchinesisch sondern Baustellen-Slang (falls erforderlich).

**Im Fall der Fälle wissen wir was zu tun ist!** Bei einem Besuch der Berufsgenossenschaft oder dem Amt für Arbeitsschutz sind wir dabei.

**Langer Atem** – wir motivieren Ihre Mitarbeiter*innen kontinuierlich alle Schutzmaßnahmen einzuhalten.

**Prävention statt Schadenbegrenzung** – wir beugen Unfällen vor und kümmern uns nicht erst danach.

**Alles andere als staubtrocken** sind unsere regelmäßigen Schulungen und Seminare!

Jetzt anrufen
**05221 342440**

Arbeitssicherheit
Managementsysteme
Datenschutz
Akademie

www.fundj.de

# Einfach gut für Ihr Unternehmen und Ihre **Fahrzeuge:** unser **Kleinflottenmodell.**

Verfügt Ihr Betrieb über drei bis neun Fahrzeuge? Dann profitieren Sie von unseren besonderen Schadenfreiheitsrabatten, attraktiven Sonderkonditionen und einer einfachen Beitragsberechnung. Dies gilt für Pkw, Wohnmobile, Lieferwagen, Anhänger, Lkw, Arbeitsmaschinen und Verkaufsfahrzeuge. Sprechen Sie uns an!

**Generalagentur**
**Stefan Czopp & Partner**
Im Bramschenkamp 34
32049 Herford
Telefon 05221 779407
stefan.czopp@
signal-iduna.net

**Generalagentur**
**Andreas Klußmann**
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Telefon 05741 316063
andreas.klussmann@
signal-iduna.net

**Bezirksdirektion**
**Finkler & Kollegen**
Museumsplatz 7
32257 Bünde
Telefon 05223 7940600
david.finkler@
signal-iduna.net

**Generalagentur**
**Andreas Schiermeier**
Museumsplatz 7
32257 Bünde
Telefon 05223 7940600
andreas.schiermeier@
signal-iduna.net

**Hauptagentur**
**Volker Herrmann**
Enger Straße 65
32257 Bünde
Telefon 05223 179595
volker.herrmann@
signal-iduna.net

**Hauptagentur**
**Bodo Haack**
Giselaweg 6
32429 Minden
Telefon 0571 9740097
bodo.haack@
signal-iduna.net

**Hauptagentur**
**Pietro Nicola Comodari**
Sandkuhle 9
32469 Petershagen
Telefon 05704 9587585
pietro-nicola.comodari@
signal-iduna.net

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen